

SZH Die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) ist eine nationale Fach- und Dienstleistungsstelle für Fragen der Behindertenpädagogik. Sie bietet Informationen und Publikationen, Beratungen und Stellungnahmen an. Sie trägt bei zur Entwicklung von Konzepten, Perspektiven und Innovationen auf heilpädagogischem Gebiet. Als Drehscheibe fördert die SZH die Kommunikation und Konsensbildung sowie den Informations- und Erfahrungsaustausch auf heilpädagogischem Gebiet. – Die Zentralstelle, gegründet 1972, wird getragen durch das Bundesamt für Sozialversicherung, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, den Verband der heilpädagogischen Ausbildungsinstitute, verschiedene Fach- und Berufsverbände, Elternvereinigungen, Sozialwerke sowie durch Passivmitglieder.

CSPS Le Centre suisse de pédagogie spécialisée (CSPS) est un organisme national, spécialisé et prestataire de services dans le domaine de la pédagogie spécialisée. L'éventail des prestations du CSPS comprend informations, publications, conseils et prises de positions. Le CSPS contribue à l'élaboration de concepts, de perspectives et d'innovations dans le domaine de la pédagogie spécialisée. En sa qualité de plaque tournante, le CSPS encourage la communication et la formation de consensus, l'échange d'informations et d'expériences dans le domaine de la pédagogie spécialisée. – Créé en 1972, le CSPS bénéficie du soutien de l'Office fédéral des assurances sociales, de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique, de l'Union suisse des instituts de formation en pédagogie curative, de diverses associations spécialisées et professionnelles, d'associations de parents, d'œuvres sociales et de membres passifs.

Theaterstrasse 1
CH-6003 Luzern
Telefon ++41 41 226 30 40
Fax ++41 41 226 30 41
szh@szh.ch, www.szh.ch

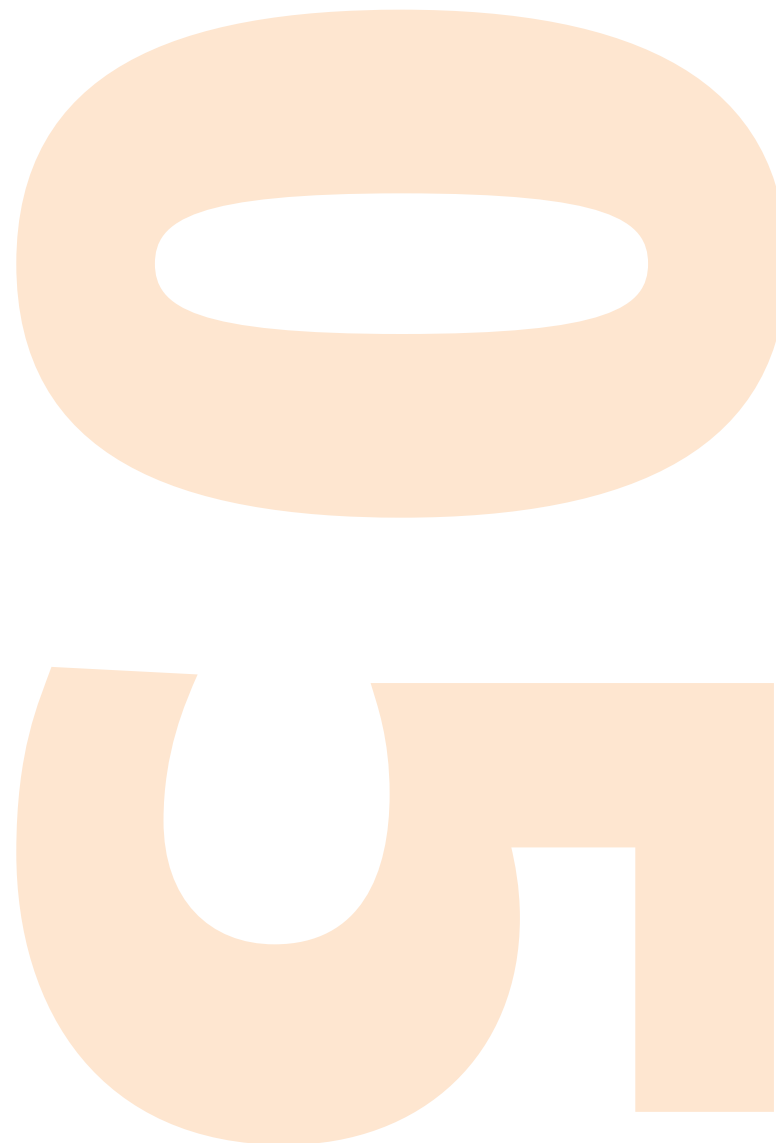
Chemin de Boston 25
CH-1004 Lausanne
Téléphone ++41 21 653 68 77
Fax ++41 21 652 67 10
csp@szh.ch, www.csp@szh.ch

Jahresbericht / Rapport annuel

:CSPS :SZH

Schweizerische
Zentralstelle für Heilpädagogik

Centre suisse
de pédagogie spécialisée



Inhalt / Sommaire

Vorwort des Präsidenten	3
Avant-propos du président	6
 Vorwort der Direktorin	 9
Avant-propos de la directrice	11
 Berichte / Comptes-rendus	 13
 NFA: Arbeiten zum Rückzug der IV aus der Sonderschulung	 13
RPT: travaux relatifs au retrait de l'AI de l'enseignement spécialisé	14
 Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre)	 16
Standards pour l'enseignement spécialisé (0 – 20 ans)	17
 Connaissances en matière de pilotage pour une politique de la formation ciblée	 19
Steuerungswissen für gezielte Bildungspolitik	20
 Netzwerk Integrative Schulungsformen – neuer Elan	 23
Réseau «Formes de scolarisation intégratives» –	
Nouvel élan au sein du réseau suisse alémanique	24
 Berufsbildung	 26
Formation professionnelle	27
 Aus- und Weiterbildung Fachpersonal	 28
Formation initiale et continue des professionnel-le-s	29
 Fachbereich Sonderpädagogik und ICT	 31
Pédagogie spécialisée et TIC	32
 European Agency for development in Special Needs Education	 33
Europäische Agentur / Agence européenne	33

Dokumentation und Information	34
Documentation et information	35
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter SZH / Collaboratrices et collaborateurs du CSPS	37
Publikationen SZH / Publications CSPS	41
Mitarbeit in Kommissionen und Organisationen / Collaboration au sein de commissions et organisations	43
Referate / Conférences	45
Publikationen, Berichte / Publications, rapports	47
Vereinigung SZH / Association CSPS	51

Vorwort des Präsidenten

Liebe Leserin, lieber Leser,

Zurück von einer Weiterbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer heilpädagogischen Institution, die gut unterhalten, aber nicht wirklich etwas verändern mochten, habe ich spontan einige kritische Dinge niedergeschrieben, die nicht in ein Vorwort gehören.

Es geziemt sich nicht, an dieser Stelle allzu Kritisches über den Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen, über den Leistungsvertrag des Bundesamtes für Sozialversicherung mit der SZH, die Bedeutung von Standards für die heilpädagogische Arbeit oder die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an Hochschulen zu schreiben. Ähnliches gilt auch für die unendliche Geschichte der Integrationsdiskussion, die, in Kombination mit Sparmassnahmen, da und dort zum unfreiwilligen Verlust von Kompetenzen und Ressourcen führt, aber besser unerwähnt bleibt.

Wir glauben an die Kraft des positiven Denkens. Und ein Vorwort hat grundsätzlich positiv zu sein. Es kündigt an, es bettet ein. Es kommt vor dem Wort, der Sache, dem Eigentlichen, der Arbeit, den Fakten, den Ergebnissen des vergangenen Jahres.

Besser ist es also, an das Gute, an die Kraft zur Erneuerung in den Herzen der Menschen zu glauben. Und tatsächlich, wie oft habe ich, haben auch Sie das schon erlebt: die gemeinsame Arbeit mit Andern, im Team, im Dialog, in dem immer wieder diese Momente entstehen, in denen ich einen «élan vital» spüre, einen gemeinsamen Willen zur Bewältigung der Vergangenheit, zur Gestaltung der Gegenwart und zur Neuentdeckung der Zukunft.

Oder jene stillen Momente des «Ganz bei sich selber seins», wenn ich ein Buch lese und die Geschichte mich den Alltag und die Zeit vergessen lässt. Wie damals, als ich als Junge hinter der Ofenbank Karl May las und von Winnetou träumte. Und sonst gar nichts.

Was ist übrig geblieben von dem, was mich als junger Mensch in der heilpädagogischen Arbeit begeistert hat? Von dieser Kraft der Erneuerung, des Erprobens und Entwickelns von innen heraus, die ich allenthalben spürte? Einige Werke. Viele positive Erlebnisse. Manchmal eine gewisse Ernüchterung. Jedenfalls kenne ich kompetente Berater, die meinen Eindruck teilen, dass es derzeit, nebst Innovativem, etwas viel defensive Routine gibt. Sicherung oder Erneuerung, Evaluation oder Innovation, lange Weile oder Langeweile?

Ich bin überzeugt, dass die SZH mit ihrer engagierten Aufbauarbeit im vergangenen Jahr keinen Anlass zum Pessimismus gibt. Darüber bin ich froh. Denn es bedeutet, dass ich nur meine persönliche Wahrnehmung da und dort überprüfen muss. Das erinnert mich an eine schöne Geschichte, die ich Ihnen zum Anfang, also im Vorwort, zum Ende noch erzählen möchte.

Es ist eine Geschichte mit einem schwierigen Anfang und einem positiven Ausgang. Sie handelt von der Kraft des Träumens. Ich erzähle sie Ihnen, der SZH und allen, die unserer Aufgabe wohlgesinnt sind, sehr gerne.

Der Schatz unter dem Ofen oder die Legende vom Träumen und vom Graben vor Ort

In Krakau lebte vor Zeiten ein armer Schneider, der hiess Eisik Jekel. Diesem Eisik träumte eines Nachts, er solle nach Prag wandern, und dort, an der Brücke über die Moldau solle er graben, dann würde er einen Schatz finden. Weil ihm das dreimal hintereinander träumte, packte er das kleine Bündel seiner Habseligkeiten und wanderte los.

In Prag, an der berühmten Brücke mit ihren Statuen links und rechts und der goldenen Burg auf der anderen Seite des Stromes, sah er sofort, dass er hier unmöglich graben könne. Denn dort herrschte auch vor zwei Jahrhunderten, als diese Geschichte spielte, bereits reger Verkehr. Kaufleute mit ihren Wagen, Hausfrauen mit Krügen auf dem Kopf, Bauern mit Früchten und mit Gemüse zogen über die Brücke, und an beiden Enden wachte ein Hauptmann mit seiner Garde. «Was würden die Leute sagen, wenn ich hier zu graben anfinde?» musste sich Eisik fragen.

Weil er nun aber den weiten Weg von Krakau nach Prag gewandert war, kam er jeden Tag an die Brücke und überlegte: «Wo mag denn mein Schatz liegen? Gesetzt den Fall, ich würde hier graben, wo würde ich es tun?» Allmählich fiel das der Wache auf. Schnell war Eisik eingestuft als verdächtiges Subjekt, womöglich ein «Terrorist» des 18. Jahrhunderts. Eines Tages herrschte der Hauptmann den Schneider an: «Was treibst du dich hier herum? Wir beobachten dich schon tagelang. Scher dich gefälligst weg!» Darauf erzählte Eisik seinen Traum.

Der Hauptmann lachte: «Wo kämen wir hin, wenn wir Träumen trauen würden? Mir zum Beispiel träumt schon tagelang, ich solle nach Krakau wandern und dort, unter dem Ofen eines armen Juden namens Jekel, solle ich graben, ich würde einen Schatz finden. Aber ich müsste doch von Sinnen sein, wollte ich in Krakau, wo die Hälfte der Juden Meir und die andere Jekel heisst unter irgendeinem Ofen nach einem Schatz graben!»

Eisik verneigte sich tief, bedankte sich, wanderte zurück nach Krakau, nahm die Steine unter seinem Ofen fort, grub dort und – fand den Schatz.

Schlussfolgerung 1: Grabe nicht woanders, grabe bei dir selbst!

Schlussfolgerung 2: Das Nahe liegt einem fern und so muss man zunächst in die Ferne, um das einem zunächst Liegende wieder entdecken zu können.

Mit freundlichem Gruss

Thomas Hagmann, Präsident

Avant-propos du président

Chère lectrice, cher lecteur,

Au retour d'une formation continue pour les collaborateurs et les collaboratrices d'un institut de pédagogie spécialisée, qui participèrent activement, mais qui ne ressentaient pas vraiment le besoin de changer quelque chose, j'ai, spontanément, couché sur papier quelques points critiques, qui ne devraient pas figurer dans un avant-propos.

Il ne convient pas ici d'émettre des critiques sur la péréquation financière entre la Confédération et les cantons, sur le contrat de prestations de l'Office fédéral des assurances sociales avec le CSPS, sur l'importance des standards pour l'enseignement spécialisé ou encore sur l'introduction, dans les Hautes Ecoles, des formations débouchant sur un bachelor ou un master. Il ne s'agit pas non plus de soulever l'interminable discussion sur l'intégration qui, combinée avec les différents trains d'économies, conduit ici ou là à une perte involontaire de compétences et de ressources, mais dont on préfère ne pas parler.

Nous croyons à la force de la pensée positive. Et un avant-propos doit être fondamentalement positif. Il informe, il met en place. Il est situé avant le propos, le sujet, le particulier, les activités, les faits, les résultats de l'année écoulée.

Il est donc préférable de croire à la bonne volonté, à la force qui pousse au renouvellement dans le cœur de l'être humain. Combien de fois l'ai-je ressenti et je suis sûr que c'est aussi le cas pour vous: travailler avec d'autres, en équipe, instaurer un dialogue lors d'une activité commune font naître des instants fugitifs où je sens surgir un «élan vital», une volonté commune qui nous pousse à nous débarrasser du passé, à imaginer le présent et à redécouvrir le futur.

J'éprouve la même chose dans des moments de calme absolu où l'on est seul avec soi-même, lorsque je lis et que l'histoire me captive au point de me faire oublier le quotidien et le temps qui s'écoule. Il en était déjà de même lorsque – petit garçon – je lisais Karl May et rêvais de Winnetou. Rien d'autre ne comptait.

Que reste-t-il des aspects de l'enseignement spécialisé qui m'enthousiasmaient lorsque j'étais jeune homme? De cette force de renouvellement, d'expérimentation et de développement, qui venait de l'intérieur et que je ressentais partout? Quelques ouvrages. Un grand nombre d'expériences positives. Une certaine désillusion quelquefois. Je connais en effet des conseillers compétents qui partagent mon impression qu'il règne actuellement, aux côtés d'innovations, une sorte de routine

défensive. Consolidation ou renouvellement, évaluations ou innovations, attentisme ou lassitude?

Je suis persuadé que le CSPS n'a aucune raison d'être pessimiste au vu de la constante détermination montrée dans son action tout au long de l'année écoulée. Je m'en réjouis, car cela signifie que je ne dois réévaluer que ma propre perception. Cela me rappelle une belle histoire que je souhaite encore vous raconter pour terminer.

Le début de l'histoire est assez sombre, mais elle se termine bien. Elle parle du pouvoir du rêve. Je vous la raconte volontiers, à vous du CSPS et à toutes les personnes dévouées à notre tâche.

Le trésor sous le poêle ou la légende du rêve et du creusement sur son propre terrain

A Cracovie, il y a bien longtemps, vivait un pauvre tailleur nommé Eisik Jekel. Une nuit, Eisik rêva qu'il devait se rendre à Prague et creuser au pied du pont enjambant la Vltava afin d'y trouver un trésor. Ayant fait ce rêve trois nuits de suite, il rassembla tous ses biens, prit son petit baluchon et se mit en route.

Arrivé à Prague, au pied du célèbre pont flanqué de statues à gauche et à droite, avec le château doré de l'autre côté du fleuve, il se rendit vite compte qu'il lui serait impossible de creuser. Car déjà, il y a deux siècles, le trafic était dense. Les marchands avec leurs charrettes, les ménagères avec leurs cruches sur la tête et les paysans avec leurs fruits et légumes traversaient le pont – gardé de chaque côté par un officier et sa garde. «Que diraient les gens si je me mettais à creuser à cet endroit?» se demandait Eisik.

Mais, comme il avait fait tout le chemin de Cracovie à Prague, il venait tous les jours près du pont et réfléchissait: «Où le trésor peut-il bien se cacher? En admettant que je me mette à creuser, quel serait l'endroit le plus favorable?» Peu à peu, son manège éveilla les soupçons de l'officier qui catégorisa bien vite Eisik parmi les individus louches, «terroristes» potentiels du 18^{ème} siècle. Un jour, l'officier interpella le tailleur: «Qu'est-ce que tu fiches ici? Nous t'observons depuis des jours. Allez, file d'ici!». C'est alors qu'Eisik lui raconta son rêve.

L'officier se mit à rire: «Où cela nous mènerait-il, si nous nous mettions à croire en nos rêves? Pour ma part, je rêve depuis des nuits que je dois me rendre à Cracovie, creuser sous le poêle d'un pauvre juif nommé Jekel, et que j'y trouverais un trésor. Mais je serais insensé de vouloir aller à la recherche d'un trésor sous un poêle à Cracovie – une ville où la moitié des juifs s'appellent Meir et l'autre moitié Jekel!».

Eisik s'inclina profondément, remercia l'officier et s'en retourna à Cracovie où il enleva les pierres de dessous son poêle, creusa...et trouva le trésor.

Conclusion n° 1: Commence par creuser sur ton propre terrain!

Conclusion n° 2: Ce qui nous est proche nous paraît éloigné, en sorte qu'il est nécessaire de prendre de la distance pour percevoir ce qui nous crève les yeux.

Thomas Hagmann, président

Vorwort der Direktorin

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vorstand SZH

An der Generalversammlung 2005 der Vereinigung SZH gab es personelle Veränderungen. Herr *Georges Rais* trat nach acht Jahren aus dem Vorstand und dem Leitenden Ausschuss zurück. In den letzten Jahren bekleidete er das Amt des Vize-Präsidenten. Georges Rais war ein Vermittler der Kulturen, sei es etwa zwischen der französischen und der deutschen Schweiz oder zwischen der *logique politique* und der *logique scientifique*. Ebenfalls ausgetreten sind *Wilfried Schley*, *Werner Breitenmoser* und *Paul Fahrni*. Neu in den Vorstand gewählt wurden *Philippe Nendaz*, *Kurt Marti*, *Emanuel Schönholzer* und *Liselotte Flubacher*. Den scheidenden Mitgliedern danke ich vielmals für ihre geleisteten Dienste, die neuen Mitglieder heisse ich herzlich willkommen.

Personelle Veränderungen

Wie im Vorjahr gab es auch dieses Jahr etliche personelle Veränderungen zu verzeichnen. Zum Teil spiegeln sie die Ablösung des bisherigen Führungsmodells durch ein neues. Die bisherige dreiköpfige Geschäftsleitung wird ersetzt durch ein einfacheres Modell, bestehend aus Direktion und zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden mit Leitungsaufgaben je in Lausanne und Luzern. Da es in den kommenden Jahren weniger um sprachregionale, sondern vor allem um nationale Fragen (NFA) geht, rücken die beiden Stellen näher zusammen. In der Westschweiz war nach dem Weggang von *Gertrud Niggli Domenjoz* als Geschäftsleitungsmitglied einige Monate eine Vakanz zu verzeichnen. Im August begann *Jacqueline Gyger* ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Leitungsaufgaben. Sie wird gegenüber ihrer Vorgängerin wesentlich von denjenigen Management-Aufgaben, die sich auf die Vereinigung beziehen, entlastet sein, damit sie sich vermehrt der Facharbeit und ihrer Funktion als Ansprechpartnerin nach aussen in Lausanne widmen kann. Jacqueline Gyger sammelte berufliche Erfahrung als Sonderschullehrerin in integrativen Settings und studierte zuletzt an der Universität Genf Erziehungswissenschaften. Die zweite Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeit mit Leitungsaufgaben mit Standort Luzern ist zurzeit noch nicht besetzt.

Weiter fing zu Beginn des Jahres *Rolf Lischer* seine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Luzern an. Im Dienstleistungssektor verliessen uns *Pia Muff* auf Ende März und *Cornelia Aegerter* auf Ende April. An ihre Stelle traten *Hedy Egli* als Sekretärin und *Margrit Heer* als Büroassistentin. *Myriam de Carlo-Bonvin*, angestellt für Projekt-

arbeit (Standards, Kongressvorbereitung usw.), widmet sich seit anfangs Mai andern Aufgaben. Ebenso ergeht es *Anna Maria Eberle-Jankowski*, die auf Ende September kündigte. Auch sie war mit Projekten und zusätzlich in der Edition beschäftigt.

Allen, die die SZH verlassen haben, wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

Allen, die neu in der SZH arbeiten, wünsche ich eine erfreuliche und fruchtbare Zusammenarbeit. Allen, die der SZH treu geblieben sind, danke ich ganz herzlich für ihre geleisteten Dienste.

Inhaltliches

2005 war ein *Kongressjahr* der SZH. Zum vierten Mal fand in Bern der Schweizer Heilpädagogik-Kongress statt. Es gab sieben Hauptreferate in den drei Landessprachen deutsch, französisch und italienisch. In über 120 Workshops wurde nach den Gesetzmässigkeiten eines Marktes Einblick geboten in die sonder- und heilpädagogische Szene der Schweiz. Die Auswertung des Kongressgeschehens hat zutage gefördert, dass die meisten Besucherinnen und Besucher mit der Veranstaltung zufrieden waren.

Allen, die zum Gelingen des Grossanlasses beitrugen, gebührt ein herzlicher Dank, insbesondere der Programmkommission, bestehend aus Delegierten der Aktivmitglieder der SZH, selbstverständlich aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Barbara Ritter, Hedy Egli und Dorette Weissbrodt für die Administration, Mirjam Wirthner für die Printprodukte (Vorprogramm und Programm), Annemarie Kummer für die Workshops, Andreas Fehlmann für die Elektronik und allen, die hier aus Platzgründen unerwähnt bleiben.

Aus den Projekten und ständigen Arbeiten sollen hier neben dem Projekt *NFA* namentlich auch die Projekte *COMOF* (Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires) und *Standards in der Sonderschulung (0 – 20 Jahre)* erwähnt werden. Details zu den genannten Aktivitäten und weitere Informationen finden Sie unter der Rubrik «Berichte».

Aus diesen wenigen Zeilen haben Sie entnehmen können, dass die SZH einmal mehr ein bewegtes Jahr hinter sich hat. Ob wohl ein Jahr der Konsolidierung vor uns liegt? Wir werden sehen!

Dr. Beatrice Kronenberg, Direktorin

Avant-propos de la directrice

Chère lectrice, cher lecteur,

Comité du CSPS

Lors de l'Assemblée générale 2005 de l'Association pour le CSPS, plusieurs changements sont intervenus au sein du Comité. M. *Georges Rais* s'est retiré après avoir été présent au Comité et au Bureau pendant huit ans, dont les dernières années en tant que vice-président. Georges Rais a véritablement joué un rôle de médiateur entre les cultures: que ce soit entre les cultures francophone et germanique, ou entre la logique politique et la logique scientifique. De leur côté, *Philippe Nendaz*, *Kurt Marti*, *Emanuel Schönholzer* et *Liselotte Flubacher* ont succédé à *Wilfried Schley*, *Werner Breitenmoser* et *Paul Fahrni* qui se sont également retirés. Je remercie sincèrement les membres qui nous ont quittés pour les services rendus et je souhaite la bienvenue aux nouveaux.

Changements au sein du personnel

Cette année à nouveau, le CSPS a vu plusieurs changements au niveau du personnel. Ces changements reflètent, en partie, le remplacement du modèle de direction antérieur par un nouveau. En effet, le modèle de direction antérieur reposant sur les épaules de trois personnes est remplacé par un modèle plus simple, constitué d'une direction accompagnée de deux collaborateurs ou collaboratrices scientifiques assumant certaines tâches de direction, à Lausanne et à Lucerne. Etant donné qu'à l'avenir le CSPS se concentrera de plus en plus sur des questions nationales (RPT), plutôt que régionales, les deux bureaux opèrent un rapprochement. En Suisse romande, après le départ de *Gertrud Niggli Domenjoz*, membre de la direction, un poste a été vacant pendant quelques mois, jusqu'en août, date à laquelle *Jacqueline Gyger* a débuté son activité en tant que collaboratrice scientifique avec des tâches de direction. Par rapport à Mme Niggli Domenjoz, elle est déchargée des tâches managériales en lien avec l'Association, afin d'avoir plus de disponibilités pour le travail scientifique ainsi que pour sa fonction d'interlocutrice du CSPS pour la Suisse romande. Jacqueline Gyger bénéficie d'une expérience d'enseignante spécialisée dans le soutien pédagogique ambulatoire, complétée par des études en Sciences de l'éducation à l'Université de Genève. Le deuxième poste de collaborateur ou collaboratrice scientifique avec des tâches de direction, à Lucerne, est encore vacant.

Par ailleurs, en début d'année, *Rolf Lischer* est entré en fonction en tant que collaborateur scientifique. Dans le secteur administratif, *Pia Muff* nous a quittés fin mars et *Cornelia Aegerter* fin avril. Leurs postes ont été repourvus par *Hedy Egli*

en tant que secrétaire et *Margrit Heer* en tant qu'employée de bureau. *Myriam de Carlo-Bonvin*, active dans différents projets (Standards, préparation du Congrès, etc.), a quitté le CSPS pour s'adonner à d'autres tâches depuis début mai. Il en va de même pour *Anna Maria Eberle-Jankowski* qui a démissionné pour fin septembre. Elle aussi s'occupait de différents projets, ainsi que de l'Edition.

A toutes les personnes qui ont quitté le CSPS, je souhaite le meilleur pour leur avenir et à toutes les personnes qui sont arrivées au CSPS au cours de l'année, je souhaite une collaboration réjouissante et fructueuse. Je remercie également très chaleureusement toutes les personnes restées fidèles au CSPS, pour tous les services rendus.

Contenus

L'année 2005 a été une année de *Congrès*. Le Congrès suisse de pédagogie spécialisée a eu lieu à Berne pour la 4^{ème} fois. Sept conférences principales se sont déroulées dans trois langues nationales: le français, l'allemand et l'italien. Plus de 120 ateliers, dont le choix était totalement libre pour les participant-e-s, ont permis de jeter un œil dans les coulisses de l'enseignement spécialisé suisse. Par ailleurs, l'évaluation du Congrès a montré que la plupart des personnes étaient satisfaites.

Toutes les personnes ayant participé à la réussite de ce grand événement méritent mes sincères remerciements. Je pense en particulier à la commission de programme composée de délégué-e-s des membres actifs du CSPS, mais bien sûr aussi au personnel du CSPS: Barbara Ritter, Hedy Egli et Dorette Weissbrodt pour l'administration, Mirjam Wirthner pour les imprimés (préprogramme et programme), Annemarie Kummer pour les ateliers, Andreas Fehlmann pour les supports électroniques ainsi que toutes les personnes qui ne peuvent être nommées ici, par manque de place.

Parmi les projets et les travaux permanents il est le lieu de citer ici, outre le projet *RPT*, les projets *COMOF* (Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires) ainsi que *Standards dans l'enseignement spécialisé (0 – 20 ans)*. Des détails et informations complémentaires relatives à ces activités se trouvent plus loin dans ce rapport annuel.

Ces quelques lignes vous ont permis de voir, qu'une fois de plus, le CSPS a vécu une année mouvementée. Nous trouvons-nous face à une année de consolidation? L'avenir nous le dira!

Beatrice Kronenberg, directrice

NFA: Arbeiten zum Rückzug der IV aus der Sonderschulung

Rolf Lischer

Im November 2004 sagten die Stimmberechtigten in der Schweiz Ja zu einem neuen Finanzausgleich und einer neuen Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA). Ab Januar 2008 werden die Kantone die volle Verantwortung für die Sonderschulung übernehmen. Während einer dreijährigen Übergangsphase von 2008-2010 werden sie noch die aktuell gültigen Leistungen der IV abgelten. Für die Zeit ab 2011 ist eine interkantonale Vereinbarung vorgesehen.

Zu diesem Zweck hat die EDK im 2005 ein Projekt lanciert, welches die Grundlagen für diese neue interkantonale Vereinbarung aufarbeiten sollte. Eine Steuergruppe und vier thematische Arbeitsgruppen haben auf Ende Jahr der EDK umfassende Berichte abgeliefert. Die SZH hat sich in diesem Projekt sehr stark engagiert. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SZH arbeiteten intensiv in diesen Gruppen mit und stellten das jeweilige wissenschaftliche Sekretariat sicher.

Die erste Arbeitsgruppe hat in ihrem Bericht eine gemeinsame Terminologie zu den verschiedenen Formen der Sonderschulung erarbeitet. Sie hat definiert, welche Angebote die Kantone mindestens bereitstellen, respektive garantieren müssen. Sie hat auch ein Verfahren vorgeschlagen, wie die Anspruchsberechtigung auf Sonderschulung abgeklärt werden kann. Und schliesslich hat sie sich dazu geäussert, nach welchen Qualitätskriterien die Institutionen anerkannt werden sollen.

Der Bericht der zweiten Arbeitsgruppe zeigt auf, wie das Leistungsangebot und seine Finanzierung gesichert werden können. Er stellt ein Finanzierungsmodell vor, welches die Effizienz der Sonderschulung verbessern soll und die Grundsätze von Chancengleichheit und Transparenz wahrt. Die Arbeitsgruppe weist auch darauf hin, welche Teile wegen der NFA bei der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) neu berücksichtigt und angepasst werden müssen.

Wie die Übergangszeit vom jetzigen IV-System ins neue System bewerkstelligt werden soll, dazu hat die dritte Arbeitsgruppe Vorschläge ausgearbeitet. Sie hat sich damit befasst, wie die interkantonale Zusammenarbeit grundsätzlich organisiert werden kann, wie kantonale Zuständigkeiten und Abläufe neu geregelt werden sollen und die Aktenübergabe BSV-Kantone (Verträge, Kostengutsprachen usw.) von Statten gehen soll.

Die vierte Arbeitsgruppe hat sich mit Ausbildungsfragen des Sonderschulpersonals befasst. Sie hat eine Übersicht zu den gesetzlichen Grundlagen für die Aus-

bildung des Sonderschulpersonals nach der NFA gegeben und Vorschläge für ihre Einbindung in die interkantonalen Hochschulvereinbarungen gemacht. Ausgehend vom Mindestangebot, das die Kantone nach Inkrafttreten der NFA vermutlich anbieten werden, hat sie die heute bestehenden Kompetenzprofile in den Ausbildungen auf voraussichtlich nötige Anpassungen hin überprüft. Zudem hat sie sich mit Fragen zur Fort- und Weiterbildung befasst.

RPT: travaux relatifs au retrait de l'AI de l'enseignement spécialisé

En novembre 2004, le peuple suisse a accepté la Réforme de la péréquation financière et de la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT). Dès janvier 2008, les cantons prendront l'entière responsabilité de l'enseignement spécialisé. Néanmoins, pendant une phase transitoire de trois ans (2008-2010), ils seront dans l'obligation de rembourser les prestations comme l'aurait fait l'AI. Une convention intercantonale est prévue, dès 2011.

En 2005, la CDIP a lancé un projet ayant pour but d'élaborer les fondements de cette nouvelle convention intercantonale. Un groupe de pilotage et quatre groupes thématiques ont remis des rapports circonstanciés à la CDIP, à la fin de l'année. Le CSPS s'est fortement engagé dans ce projet et quatre collaborateurs et collaboratrices ont travaillé intensivement dans ces groupes de travail en assurant le secrétariat scientifique.

Le premier groupe a élaboré une terminologie commune relative aux différents domaines de l'enseignement spécialisé. Il a déterminé quelles sont les offres que les cantons doivent garantir, au minimum. Il a également proposé une procédure relative à la détermination du droit à l'enseignement spécialisé. Enfin, il a émis des propositions de critères de qualité pour la reconnaissance des institutions.

Le rapport du deuxième groupe démontre comment l'offre de prestations ainsi que son financement peuvent être assurés. Il présente un modèle de financement appelé à améliorer l'efficacité de l'enseignement spécialisé et à préserver les principes de l'égalité des chances et de la transparence. Le groupe de travail a également mis en évidence les points de la Convention intercantonale relative aux institutions sociales (CIIS) qui doivent être reconsidérés et adaptés.

Concernant la manière de concevoir la phase de transition entre le système AI et le futur système, c'est le troisième groupe qui a énoncé des propositions. Il a examiné les principales possibilités d'organiser la collaboration intercantonale, la manière de

redéfinir les compétences et procédures cantonales, ainsi que les questions relatives au transfert des dossiers de l'OFAS aux cantons (contrats, décisions de prise en charge des frais, etc.).

Le quatrième groupe s'est intéressé à la formation du personnel de l'enseignement spécialisé. Il a fourni une vue d'ensemble des bases légales concernant la formation du personnel de l'enseignement spécialisé après l'entrée en vigueur de la RPT et a fait des propositions relatives à l'intégration de ce type de formations dans les accords intercantonaux sur les Hautes Ecoles. Se basant sur l'offre minimale que les cantons proposeront vraisemblablement après l'entrée en vigueur de la RPT, ce groupe de travail a analysé les profils de compétences actuels des formations afin de mettre en évidence les adaptations qui seront alors nécessaires. Il s'est également penché sur les questions de la formation continue.

Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre)

Annemarie Kummer Wyss

«Standards beziehungsweise schweizerische Rahmenbedingungen sind erforderlich, um dem Risiko der Einschränkung des Rechts auf Bildung zu begegnen und um die Chance zu nutzen, die aus der Umgestaltung des sonderpädagogischen Angebots für die Realisierung einer Schule für alle entsteht» (Abgottspon et al., 2004, S. D-20). Diese Forderung wurde im Rahmen der ersten Projektphase zu «Standards im sonderpädagogischen Angebot (obligatorische Bildungsstufe)» formuliert – eine Forderung, die nicht nur im Zuge der NFA zur Herausforderung wird! Die Standards müssen in dreifacher Hinsicht flexibel formuliert werden: Sie müssen die besonderen Bildungsbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, damit sie heil-/sonderpädagogisches Handeln nicht behindern, sie müssen sowohl der föderalistischen Struktur der Schweiz als auch der unterschiedlichen heil-/sonderpädagogischen Praxis des entsprechenden Fachpersonals gerecht werden können.

Aus diesem Grund wurde die Projektgruppe für die zweite Projektphase enorm vergrössert. Es gilt, den Prozess der konkreten Standardsentwicklung breit abzustützen und möglichst alle verschiedenen Anspruchsgruppen der Leistungserbringenden einzubinden.

Im Mandat des Vorstandes der Vereinigung der SZH ist das Ziel vorgegeben: «Formulieren von Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre) aus der Sicht der Leistungsanbieter (...) in den Bereichen Input, Prozess, Output»; der Zeitrahmen wurde auf Ende 2005 abgesteckt.

In 6 Sitzungen hat die 16-köpfige Arbeitsgruppe in drei Sprachen an der Entwicklung von Standards gearbeitet. An ihrer letzten Sitzung vom 12.12.2005 hat die Arbeitsgruppe die Standards in einer grundsätzlichen Version verabschiedet. Auf der Ebene der Leistungsbezüger, des Personals und der Organisation wurden jeweils Standards zur Struktur-, zur Prozess- und zur Ergebnisqualität formuliert – eng angelehnt an die aktuellen Entwicklungen auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene:

- Die Arbeit der Arbeitsgruppe wurde eng verschränkt mit dem EDK-Projekt *Sond-NFA* «Regelung der interkantonalen Zusammenarbeit im Sonderschulbereich» durchgeführt (siehe Beitrag R. Lischer, S. 13). Damit wurde die Anbindung an die Empfehlungen der Arbeitsgruppen garantiert und somit auch die Umsetzbarkeit der Standards auf kantonaler Ebene bereits mitgedacht.

- Die qualitativen Bedingungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) boten eine gute Grundlage zur Reflexion. Die Institutionen kennen das Instrument bereits und sollen nicht wieder neue erarbeiten müssen.
- Aus dem gleichen Grund wurden auch die Entwicklungen rund um die Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE) verfolgt, welche seit dem 1.1.2006 in Kraft ist.
- Durch die Einbindung praxisnaher Verbände und Vereinigungen konnte gewährleistet werden, dass deren Qualitätsdiskussionen berücksichtigt und eingebunden werden konnten.

Die «Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre)» werden im Jahr 2006 einem breiteren Publikum vorgelegt.

Standards pour l'enseignement spécialisé (0 – 20 ans)

«Des standards, resp. des conditions cadres sur le plan suisse, sont nécessaires pour faire face aux possibles restrictions du droit à une formation pour tous et pour faire évoluer le domaine de la pédagogie spécialisée en vue d'une école pour tous» (Abgottspon et al., 2004, p. F-20). Cette revendication a été formulée dans le cadre de la première phase du projet «Standards pour l'offre en pédagogie spécialisée (niveau de formation obligatoire)» – revendication-défi liée en grande partie, mais pas seulement, à la RPT! Les standards doivent être formulés de manière souple en tenant compte de trois éléments: ils doivent considérer les besoins éducatifs spécifiques des enfants et des jeunes afin de ne pas entraver les mesures de pédagogie spécialisée, et ils doivent pouvoir être adaptés autant à la structure fédéraliste de la Suisse qu'aux pratiques différenciées des divers intervenant-e-s en pédagogie spécialisée.

L'effectif du groupe de projet pour la deuxième phase a par conséquent considérablement augmenté. Le processus du développement concret des standards doit être soutenu à une large échelle et, dans la mesure du possible, l'ensemble des différents groupes des prestataires de services concernés doit y être associé.

Le mandat octroyé au Comité de l'association du CSPS définit clairement l'objectif: «Formulation de standards pour l'enseignement spécialisé (0 – 20 ans) du point de vue des prestataires de services (...) dans les domaines de l'input, du processus, de l'output»; la date limite a été fixée à la fin de l'année 2005.

Au cours de six séances, les 16 membres du groupe de travail ont travaillé, en trois langues, au développement de standards. Lors de la dernière réunion du 12 décembre 2005, le groupe de travail a présenté les standards dans une version de base. Ces standards concernant les bénéficiaires de prestations, le personnel et l'organisation – basés sur les développements actuels sur les plans national, régional et cantonal – ont été formulés de manière à assurer la qualité de la structure, du processus et des résultats:

- les activités du groupe de travail ont été menées de concert avec le projet de la CDIP sur la RPT «Réglementation de la collaboration intercantonale dans le domaine de l'enseignement spécialisé» (*Spéc-RPT*) (cf. contribution R. Lischer, p. 14). Le rattachement aux recommandations des groupes de travail a été ainsi garanti et a permis de prévoir déjà l'application des standards au niveau cantonal.
- Les conditions qualitatives de l'Office fédéral pour les assurances sociales (OFAS) ont été une bonne base de réflexion. Les institutions connaissent cet instrument et n'ont par conséquent pas à en développer un nouveau.
- Pour la même raison, les développements autour de la Convention intercantonale relative aux institutions sociales (CIIS), en vigueur depuis le 1.1.2006, ont été pris en compte.
- La collaboration d'associations et de fédérations proches de la pratique a permis de s'assurer que leurs travaux en matière de qualité puissent être pris en compte et incorporés.

Les «Standards pour l'enseignement spécialisé (0 – 20 ans)» seront présentés à un large public dans le courant de l'année 2006.

Connaissances en matière de pilotage pour une politique de la formation ciblée

Anne-Marie Besse Caiazza

Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires? Tel est le titre du projet mené par le CSPS d'abord en Suisse allemande en collaboration avec la HfH Zurich de 2003 au printemps 2005, puis en Suisse romande et au Tessin de 2005 à 2006, avec la collaboration de la Haute Ecole pédagogique du canton de Vaud.

Au printemps 2005, les résultats du projet suisse alémanique ont été présentés aux mandants – à savoir les cantons de AG, AR, BS, NW, SH et TG – avant de faire l'objet de publications.

En ce qui concerne sa version romande, le projet se trouve, après des travaux intensifs en 2005, dans sa phase finale.

Les données pour la Suisse romande ont été récoltées et les analyses sont proches de la fin. Cinq études partielles doivent permettre d'aboutir à des indications concrètes pour définir des éléments centraux de pilotage:

- 1) Analyse des processus de pilotage et de surveillance (CSPS): l'analyse comprend le système scolaire et l'offre de scolarisation, les classes spéciales, les écoles spéciales, la scolarisation intégrée, l'éducation précoce spécialisée, les mesures pédagogiques et mesures pédago-thérapeutiques, la psychologie scolaire et autres services.
- 2) Analyse des données statistiques et de leur évolution au cours des 10 dernières années (CSPS): le processus de récolte des données ainsi que le rapprochement des terminologies se sont révélés très fastidieux en Suisse romande. Ces données comprennent les classes spéciales, les écoles spéciales, les formes de scolarisation intégratives, les mesures pédagogiques et mesures pédago-thérapeutiques; elles incluent également des développements de l'école ordinaire (par exemple l'organisation du secondaire I, le taux de redoublement, le pourcentage d'élèves étrangers, etc.). Des données démographiques, sociales et économiques complètent l'analyse. Dans une étape ultérieure, les causes possibles de ces différences seront analysées.
- 3) Procédures de prise de décision concernant les mesures de pédagogie spécialisée (HEP-VD): 838 enseignant-e-s et 67 psychologues scolaires ont répondu aux questions suivantes: quels critères, quelles conditions et quelles intentions sont appli-

qués en vue de la prise de décision d'octroi d'une mesure de pédagogie spécialisée? Le but de l'étude partielle est d'examiner la pratique d'attribution selon une comparaison intercantonale tout en se posant la question de savoir si elle est influencée par des attributions discriminatoires relatives aux appartenances sociales ou ethniques et quel a été le rôle des services de psychologie scolaires dans ce contexte.

4) Seuil d'intégration dans l'école ordinaire (HEP-VD): 737 enseignant-e-s ont répondu aux questions suivantes: quelles formes d'enseignement pratiquent-ils, comment la collaboration dans leur école est-elle organisée, à quelles charges sont-ils confrontés dans leur quotidien scolaire?

5) Vue d'ensemble et interprétation intégrative des données: les résultats des sous-projets seront mis en commun au cours du premier semestre 2006 et interprétés. Les conséquences et recommandations pour chaque canton en seront tirées en collaboration avec les responsables cantonaux.

A partir des résultats du projet de recherche, les cantons mandants s'attendent à ce que des points de repères et des recommandations soient formulés afin de gérer au mieux les conséquences de la RPT et d'être en mesure de continuer à répondre au mieux aux apprenants ayant des besoins éducatifs spécifiques.

Steuerungswissen für gezielte Bildungspolitik

Wie bringt man das sonderpädagogische Angebot unter Kontrolle im Hinblick auf das ständige Wachstum der Zahl von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bildungsbedürfnissen in den verschiedenen Schulsystemen? Dies ist die Fragestellung des Projekts, das die SZH zuerst in der deutschen Schweiz, zusammen mit der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich von 2003 bis Frühjahr 2005 durchführte, dann in der französischen Schweiz und im Tessin, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Pädagogik des Kantons Waadt (HEP-VD), von 2005 bis 2006.

Im Frühjahr 2005 wurden die Resultate des Deutschschweizer Projekts den Auftraggebern vorgestellt, d.h. den Kantonen AG, AR, BS, NW, SH und TG – und anschliessend publiziert.

Was die Westschweizer Version anbetrifft, befindet sich das Projekt nach intensiven Arbeiten im Jahr 2005 nun in der Schlussphase.

Die Daten für den französisch sprechenden Teil der Schweiz und das Tessin wurden gesammelt und die Analysen stehen kurz vor Abschluss. Fünf Teilstudien sollen dazu führen, konkrete Hinweise für die Definition der zentralen Steuerungselemente zu gewinnen.

1) Analyse der Steuerungs- und Aufsichtsprozesse (SZH): die Analyse umfasst das Bildungssystem und Schulangebot, Sonderklassen, Sonderschulen, integrative Schulungsformen, die heilpädagogische Früherziehung, ambulante Förderangebote, pädagogisch-therapeutische Massnahmen, den schulpsychologischen Dienst und weitere Angebote.

2) Quantitative Entwicklung in den letzten 10 Jahren (SZH): Die Datenerhebung und die Annäherung der Begrifflichkeiten erwiesen sich in den französisch sprechenden Kantonen der Schweiz als sehr aufwändig. Diese Daten umfassen die Spezialklassen, die Sonderschulen, die Formen der integrativen Schulung, weitere Förderangebote, therapeutisch-pädagogische Massnahmen und die Unterstützung durch den schulpsychologischen Dienst. Im Weiteren beinhalten sie die Entwicklungen im Regelschulbereich (z.B. Organisation der Sekundarstufe I, Repetitionsquoten und Anteil fremdsprachiger Lernender, usw.). Ergänzt wird die Analyse durch demografische, soziale und wirtschaftliche Daten. In einem nächsten Schritt werden mögliche Ursachen für diese Differenzen analysiert.

3) Gründe bei Zuweisungsentscheiden von sonderpädagogischen Massnahmen (HEP-VD): 838 Lehrpersonen und 67 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen antworteten auf die Frage, aufgrund welcher Kriterien, unter welchen Bedingungen und mit welchen Absichten sie eine bestimmte sonderpädagogische Massnahme einleiten. Ziel der Teilstudie ist es herauszufinden, wie die Zuweisungspraxis im interkantonalen Vergleich ausfällt, ob sie von diskriminierenden Zuschreibungen aufgrund sozialer und ethnischer Zugehörigkeit beeinflusst wird und welche Rolle schulpsychologische Dienste dabei spielen.

4) Integrationsschwelle der Regelschule (HEP-VD): 737 Lehrpersonen antworteten auf die Fragen welche Unterrichtsformen sie anwenden, wie die Zusammenarbeit im Schulhaus organisiert ist und welchen Belastungen sie im Schulalltag ausgesetzt sind.

5) Übersicht und integrative Auswertung der Daten: Die Ergebnisse der Teilprojekte werden im Verlauf des ersten Semesters 2006 zusammengefügt und ausgewertet.

Daraus werden zusammen mit den kantonalen Sonderschulverantwortlichen Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die einzelnen Kantone abgeleitet.

Die Auftraggeberkantone erwarten, durch die Ergebnisse des Forschungsprojekts Anhaltspunkte und Empfehlungen zu erhalten, um die Konsequenzen aus der NFA so gut wie möglich zu bewältigen und Lernende mit besonderen Bildungsbedürfnissen auch weiterhin bestmöglich zu betreuen.

Netzwerk Integrative Schulungsformen – neuer Elan

Annemarie Kummer Wyss

1994 wurde das Netzwerk Integrative Schulungsformen gegründet mit dem Ziel des gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausches und der Förderung integrativer Kindergärten und Schulen. Das Netzwerk setzte und setzt sich aus am Thema interessierten Personen zusammen: Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen in integrativen, aber auch separativen Schulungsformen, Schulleitungen, Eltern, Ausbildende und Dozierende, Forschende, Bildungsplanerinnen und -planer und kantonale Verantwortliche.

Rückblickend konnten v.a. die Rahmenbedingungen «Integrative Schulungsformen in Kindergarten und Volksschule» (3. überarbeitete Auflage 2002) eine grosse Wirkung erzielen. In praktisch allen Kantonen der deutschsprachigen Schweiz wurden die Rahmenbedingungen inzwischen tendenziell umgesetzt oder zumindest angestrebt.

Die Anfänge des Netzwerks waren gezeichnet durch Optimismus, Energie und fachlichen Austausch – teilweise in Arbeitsgruppen, die sich über mehrere Treffen einem bestimmten Thema gewidmet haben. Seit einiger Zeit haben sich diese Energie und das Engagement gelegt – nicht jedoch die Aktualität des Themas.

Aus diesem Grund hat sich das Netzwerk zu einer «Neugestaltung» entschieden.

- Auf der einen Seite wird es nach wie vor im Sinn des Bisherigen als breites «Netzwerk» geführt: Interessierte am Thema sind eingeladen sich zu vernetzen. Die Koordinationsgruppe wird immer wieder Themen zur Diskussion stellen, geplant werden auch grössere Veranstaltungen zur schulischen Integration, zu denen alle Interessierte eingeladen werden. Ergänzend dazu wird neu ein *regelmässiges* Mailing an alle verschickt, die sich über integrativeschulung@szh.ch auf die Mailing-Liste setzen lassen wollen: Neuigkeiten aus der Koordinationsgruppe, Informationen zur integrativen oder inklusiven Schulung, zu Neuveröffentlichungen und interessanten Materialien oder Dokumenten, Meldungen von Mitgliedern des Netzwerks usw. finden ins Mailing Eingang.
- Auf der anderen Seite können «Subnetzwerke» entstehen. So treffen sich z.B. im Januar 2006 Vertreterinnen und Vertreter aus einigen Kantonen der Deutschschweiz das erste Mal, um über eine mögliche Netzwerkarbeit zu diskutieren.

Integrative Schulung ist nach wie vor ein Thema – und immer noch brisant. Das hat nicht zuletzt auch die Studie zum Wachstum des sonderpädagogischen Angebots (WASA) erneut gezeigt: Wo schulische Integration *gewollt und gelebt* wird, wird sie *wirksam* (vgl. Häfeli & Walther-Müller, 2005). Das Netzwerk trägt dazu bei, dass schulische Integration nicht ein Schlagwort bleibt.

Réseau «Formes de scolarisation intégratives» – Nouvel élan au sein du réseau suisse alémanique

Dès ses débuts en 1994, l'objectif du réseau suisse alémanique «Formes de scolarisation intégratives» a été l'échange mutuel d'information et d'expériences ainsi que l'encouragement à accueillir des élèves différents dans les écoles enfantines et les écoles. Le réseau a réuni des personnes intéressées par ces thèmes: des enseignant-e-s scolaires spécialisé-e-s dans des formes de scolarisation intégratives, mais également séparatives, des directions d'écoles, des parents, des étudiant-e-s, des doctorant-e-s, des chercheurs et des chercheuses, des responsables de la planification de la formation et des responsables cantonaux.

Rétrospectivement, il faut relever que les conditions cadres «Formes de scolarisation intégratives dans les écoles enfantines et l'école obligatoire» (3^{ème} édition révisée en 2002) ont prouvé leur efficacité. Dès lors, une nette tendance orientée vers la mise en œuvre des conditions cadres a pu être observée dans presque tous les cantons suisses alémaniques, ou des démarches dans ce sens ont du moins été entreprises.

Les débuts du réseau ont été caractérisés par l'optimisme, l'énergie et l'échange entre professionnel-le-s – en partie dans des groupes de travail qui se sont consacrés à des thèmes précis au cours de plusieurs rencontres. Cette énergie et cet engagement se sont quelque peu estompés depuis un certain temps – mais le thème reste d'actualité.

Au vu de ces considérations, le réseau a décidé de procéder à une «restructuration».

- D'une part, un large «réseau» sera maintenu comme jusqu'à présent: les personnes intéressées par un thème seront invitées à se retrouver au sein du réseau. Le groupe de coordination proposera, comme d'habitude, des thèmes de discussion; d'importantes manifestations relatives à l'intégration seront planifiées et toutes les personnes intéressées seront invitées. S'y ajoutera une nouveauté sous

la forme d'un *mailing régulier* envoyé à toutes celles et à tous ceux qui s'inscriront à integrativeschulung@szh.ch: nouvelles du groupe de coordination, information concernant la scolarisation intégrative ou inclusive, nouvelles publications, nouveau matériel ou documents intéressants, annonces de membres du réseau, etc. figureront dans les mailings.

- D'autre part, des «sous-réseaux» pourront être créés. En janvier 2006, des représentant-e-s de quelques cantons suisses alémaniques se sont ainsi réuni-e-s pour la première fois afin de discuter de la possibilité d'un travail en réseau.

La scolarisation intégrative est réellement un sujet d'actualité – toujours aussi brûlant. L'étude intitulée «Das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots» (WASA) ne le contredira pas puisqu'elle a démontré à nouveau que là où l'intégration est *voulue et vécue*, elle est *efficace* (cf. Häfeli & Walther-Müller, 2005). Il est du ressort du réseau de veiller à ce que l'intégration scolaire ne reste pas uniquement un slogan.

Berufsbildung

Myrtha Meuli

Die SZH hat sich im Jahr 2005 mittels Stellungnahmen am Prozess der Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes beteiligt. Es ging um folgende Themen:

- Leitfaden zur 2-jährigen Grundbildung mit Abschluss Attest, in Kraft seit März 2005.
- Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) sowie zum Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht.
- Austausch mit kantonalen Stellen zum Konzept der fachkundigen individuellen Begleitung.
- Bildungsverordnung Hauswirtschaftspraktikerin und -praktiker.

Die SZH setzte in den Stellungnahmen folgende Schwerpunkte:

- Die berufliche Grundbildung soll auch Erwachsenen ohne Bildungsabschluss offen stehen.
- Die Ausbildungsziele sollen lebensnah vermittelt werden, die Lernsituationen sind einfach und überschaubar. Der Übergang unter den drei Lernorten Ausbildungsplatz, Berufsschule und überbetriebliche Kurse ist sorgfältig zu begleiten. Die Zusammenfassung aller drei Lernorte an einen Ort soll möglich sein.
- Jugendliche und Erwachsene mit speziellen Bildungsbedürfnissen oder Leistungsschwächen sollen vorberufliche Massnahmen/Brückenangebote absolvieren können. Darunter fällt auch die praktische berufliche Ausbildung. Diesem Thema widmet sich die INSOS-Arbeitsgruppe Berufliche Grundbildung. Die SZH arbeitet hier mit.
- Die Vorbereitung auf den Eintritt ins Erwerbsleben soll Teil der 2-jährigen beruflichen Grundbildung sein.
- Das Qualifikationsverfahren wird so gestaltet, dass es auch für Jugendliche und Erwachsene mit weniger Neigung zu Schriftlichkeit absolviert und bestanden werden kann.

Formation professionnelle

En 2005, le CSPS s'est impliqué dans le processus de la mise en oeuvre de la nouvelle loi sur la formation professionnelle par le biais de prises de position. Les thèmes suivants ont été soulevés:

- Guide pour la formation professionnelle initiale de deux ans avec attestation fédérale.
- Ordonnance de l'OFFT concernant les conditions minimales de reconnaissance relatives à la culture générale dans la formation professionnelle initiale OCMCG et concernant le plan d'étude cadre de la culture générale.
- Echanges avec des offices cantonaux concernant l'encadrement individuel spécialisé.
- Ordonnance sur la formation professionnelle initiale d'employé-e en inter-dance.

Dans ses prises de position, le CSPS a relevé les points importants suivants:

- La formation professionnelle initiale doit être également ouverte aux adultes sans formation préalable.
- Les objectifs de la formation doivent se situer à un niveau concret, les situations d'apprentissage sont simples et facilement appréhendées. Le passage dans les trois lieux de formation, c'est-à-dire l'entreprise, l'école et les cours interentreprises, doit être soigneusement accompagné. Le regroupement des trois lieux de formation en un seul lieu doit être possible.
- Les jeunes et les adultes ayant des besoins spécifiques ou étant confrontés à des difficultés d'apprentissage doivent avoir la possibilité de bénéficier de mesures préprofessionnelles ou d'offres de ponts. La formation professionnelle initiale pratique doit aller dans ce sens. Le groupe de travail INSOS Formation professionnelle se consacre à ce thème auquel le CSPS collabore.
- La préparation à l'entrée dans la vie professionnelle active doit faire partie de la formation en 2 ans.
- Le processus de qualification doit être organisé de telle sorte que les jeunes et les adultes qui ne sont pas à l'aise avec l'écrit puissent être en mesure de l'effectuer et le réussir.

Aus- und Weiterbildung Fachpersonal

Myrtha Meuli

Im Auftrag der EDK erstellt die SZH Empfehlungen zur Gleichwertigkeit von ausländischen Diplomen mit entsprechenden Schweizer Abschlüssen. In den ersten zwei Jahren nach Inkrafttreten der bilateralen Abkommen im Juni 2002 haben die Gesuche sprunghaft zugenommen. Im 2005 hat sich die Zahl im Vergleich zu 2004 stabilisiert.

Auch im 2005 sind Gleichwertigkeitsgesuche aus allen Sprachräumen Europas und vereinzelt aus dem spanischen und angelsächsischen Raum ausserhalb von Europa eingegangen. Häufig vertreten sind deutsche Fachschulabschlüsse in Logopädie und Österreichischer Logopädieausbildungen. Seit Frühling 2005 können diese Ausbildungen in Ausgleichsmassnahmen ergänzt werden. Logopädie- und Psychomotoriktherapieausbildungen aus dem französischen, angelsächsischen und niederländischen Sprachraum sind meist gleichwertig mit Schweizer Standard. Dies trifft für italienische und spanische Ausbildungen weniger häufig zu. Als gleichwertig mit einem Diplom in Schulischer Heilpädagogik kann die deutsche Ausbildung Sondereschullehrerin und -lehrer mit Erster und Zweiter Staatsprüfung beurteilt werden. Je nach erster Fachrichtung ist sie ebenfalls gleichwertig mit einem Schweizer Diplom in Logopädie.

Die Vielfalt der Gesuche ist nach wie vor gross. Vereinzelt ersuchen auch Personen aus den neuen Beitrittsländern der EU um Gleichwertigkeitserklärung ihrer Ausbildung mit Schweizer Abschlüssen.

Die Beurteilung geschieht «sur dossier». Dort, wo Ausbildungen zu ergänzen sind, nehmen die Ausbildungsinstitute auch die Validierung der Berufserfahrung vor. Geklärt wird, ob mitgebrachte Berufserfahrung als Ausbildungselement angerechnet werden kann.

Anfragen von kantonalen Stellen, Gemeinden und Institutionen, aber auch von Berufsleuten zeigen, dass der Verfahrensablauf zum Erlangen der Gleichwertigkeit eines ausländischen Diploms mit einem Schweizer Diplom selbstverständlicher geworden ist. Nach wie vor kann es dort persönliche Härtefälle geben, wo Personen mit einem ausländischen Diplom jahrelang in Anstellung sind, ohne dass die Gleichwertigkeit der Ausbildung gegeben wäre.

Heil- und sonderpädagogische Ausbildungen in der Schweiz sind in Bewegung. Die SZH wirkt in diesen Prozessen unterstützend mit durch die Sekretariatsführung des VHPA, die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Heilpädagogik der SKPH und die Mitarbeit im EDK-Projekt *Sond-NFA*, Arbeitsgruppe «Personal – Ausbildungen».

Formation initiale et continue des professionnel-le-s

Sous mandat de la CDIP, le CSPA établit des recommandations relatives à l'équivalence de diplômes étrangers comparés aux diplômes suisses correspondants. Au cours des deux premières années après l'entrée en vigueur de l'accord sur la libre circulation des personnes en juin 2002, les demandes d'équivalences pour les diplômes étrangers en pédagogie spécialisée ont augmenté considérablement. En comparaison avec 2004, le nombre de demandes en 2005 s'est stabilisé.

En 2005, les demandes d'équivalences proviennent de toutes les régions linguistiques d'Europe ainsi que de l'espace hispanophone et anglophone extra-européen. Les diplômes de logopédie des écoles supérieures spécialisées allemandes et les formations en logopédie autrichiennes sont le plus fréquemment représentés. Depuis le printemps 2005, des mesures de compensation peuvent être effectuées pour l'obtention des équivalences. Les formations en logopédie et en psychomotricité des pays de langues française, anglaise et hollandaise sont en grande partie équivalentes aux standards suisses. C'est moins souvent le cas pour les formations italiennes et espagnoles. La formation d'enseignant-e-s spécialisé-e-s d'Allemagne consacrée par un examen étatique de première et deuxième instance peut être considérée comme équivalente au diplôme d'enseignement spécialisé. Elle est même équivalente à un diplôme suisse en logopédie pour autant que la première discipline professionnelle choisie le permette.

La variété des demandes est toujours aussi élevée. De temps à autre, des ressortissants des nouveaux pays membres de l'UE déposent également une demande d'équivalence de leur formation.

L'évaluation se fait sur dossier. Si certaines formations doivent être complétées, les instituts de formation doivent évaluer correctement les qualifications et les expériences acquises sur le lieu de travail précédent. Une telle évaluation est faite afin de déterminer si l'expérience professionnelle acquise peut être comptée comme élément de formation.

Les demandes provenant d'instances cantonales, de communes et d'institutions, mais également de professionnel-le-s, montrent que le recours à la procédure en vue de l'obtention d'une équivalence est de plus en plus habituel. Occasionnellement, des situations précaires peuvent surgir dans la mesure où des personnes ayant un diplôme étranger exercent depuis des années en Suisse sans que l'équivalence de la formation ait été délivrée.

Les formations en pédagogie spécialisée en Suisse sont en mouvement. Dans le cadre de ces processus, le CSPA collabore étroitement avec le secrétariat de l'UIPC, le groupe de travail Pédagogie spécialisée de la CSHEP et le groupe de travail Formation – Personnel du projet *Spéc-RPT* de la CDIP.

Fachbereich Sonderpädagogik und ICT

Andreas Fehlmann

Der Fachbereich Sonderpädagogik und ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) basiert auf einem Leistungsvertrag zwischen der SZH und der SFIB. Hier sind die mittelfristigen Ziele unter den Stichworten «Publikationstätigkeit», «Netzwerkarbeit» und «Konzeptuelle Arbeit» formuliert. Die Aktivitäten des Fachbereichs in diesen Bereichen standen im Zeichen der Intensivierung und Festigung von Projekten, die 2004 begannen.

- Die Arbeitsgruppe SAICT (Arbeitsgruppe mit Vertretern aller deutschsprachigen sonderpädagogischen Ausbildungsinstitutionen), welche sich im Jahr 2004 auf Initiative der Fachstelle konstituiert hat, hat dieses Jahr 7 Arbeitssitzungen durchgeführt sowie am Heilpädagogikkongress in Bern einen Workshop durchgeführt. Das Interesse der Teilnehmer ist wach und die weitere Arbeit viel versprechend.
- Die Themennummer 9/05 der schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik war dem Thema ICT in der Praxis gewidmet und wurde von der Fachstelle koordiniert.
- Die Umfrage zur Verwendung von ICT an IV-berechtigten Institutionen ist auf Ende 2005 mit einem Bericht abgeschlossen worden.
- Das Subportal www.sonderpaedagogik.educa.ch stellt Informationen und Ressourcen zu ICT und Sonderpädagogik auf dem schweizerischen Bildungsserver zur Verfügung. Diese wurden laufend ergänzt und aktualisiert, die Zunahme der Besuche ist konstant und entspricht den Zahlen des Bildungsservers insgesamt.
- An sonderpädagogischen Institutionen sowie an der Universität Freiburg wurden insgesamt 7 ganztägige Weiterbildungen zu ICT durchgeführt.
- Es werden regelmässig Auskünfte erteilt und Beratungen angeboten

Der Fachbereich stellte ausserdem Informationen und Ressourcen für die SZH zur Verfügung, dies bei der Mitarbeit im Organisationskomitee des Schweizer Heilpädagogik-Kongresses, bei der Einführung von educanet2 als gemeinsamer Austauschplattform für die Standorte Lausanne und Luzern sowie bei der Mitarbeit in der SZH-Arbeitsgruppe Web, als Mitglied des Beirates und im Rahmen redaktioneller Mitarbeit der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik.

Pédagogie spécialisée et TIC

Le Centre de compétence Pédagogie spécialisée et technologies de l'information et de la communication est basé sur un contrat de prestations entre le CSPS et la CTIE. Les objectifs à moyen terme sont les activités de publication, le travail de mise en réseau et le travail conceptuel. Les activités relatives à ce domaine ont été intenses et la priorité a été fixée sur la consolidation de projets commencés en 2004.

- Le groupe de travail SAICT (groupe de travail composé de représentants de tous les instituts de formation en pédagogie spécialisée de langue allemande), constitué en 2004 à l'initiative de l'auteur de ces lignes, s'est réuni à sept reprises au cours de l'année écoulée et a présenté un atelier au Congrès suisse de pédagogie spécialisée à Berne. Le public s'est montré très intéressé et la suite des activités est encourageante.
- Le numéro thématique 9/05 de la *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, sous la responsabilité du Centre de compétence, a été consacré au thème des TIC dans la pratique.
- Le sondage visant à établir l'utilisation des TIC au sein des institutions agréées par l'AI a fait l'objet d'un rapport final à la fin de 2005.
- Sur le serveur suisse de la formation, le sous-portail www.eduspec-f.educa.ch propose des informations et des ressources centrées sur les TIC. Ces données ont été régulièrement complétées et actualisées; l'augmentation des visiteurs est constante et correspond aux chiffres du serveur de la formation dans sa globalité.
- Sept journées entières de formation continue sur les TIC ont été dispensées auprès d'institutions en pédagogie spécialisée et de l'Université de Fribourg.
- Des renseignements et des conseils sont régulièrement dispensés.

Mettant ses informations et ses ressources à disposition, le Centre de compétence a de plus participé à la Commission d'organisation CSPS du Congrès suisse de pédagogie spécialisée, a mis en place Educanetz comme plate-forme d'échanges commune entre les bureaux de Lausanne et Lucerne et a également pris part au groupe de travail Web CSPS en tant que membre du comité, sans oublier, pour terminer, sa collaboration à la rédaction dans le cadre de la *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*.

European Agency for development in Special Needs Education

Europäische Agentur

Beatrice Kronenberg

Im Bereich des Internationalen ist für die SZH die Zusammenarbeit mit der European Agency sehr wichtig. Die SZH nimmt die Rolle des National Coordinators ein, während Prof. Dr. Judith Hollenweger als National Representative fungiert.

Schwerpunkte der Arbeiten, an denen die SZH beteiligt war:

- Teilnahme an zwei Treffen (Middelfart und Athen) zwecks Informationsaustausch (Beatrice Kronenberg)
- Early Childhood Intervention-Projekt (Report, Übersetzung Deutsch) (Annemarie Kummer Wyss, Beatrice Kronenberg)
- Assessment-Projekt (Annemarie Kummer Wyss, Beatrice Kronenberg), Teilnahme an einem Treffen und Report (Annemarie Kummer Wyss)
- Marketing: Broschüre und Flyer zur Europäischen Agentur (Beatrice Kronenberg, Annemarie Kummer Wyss)

Agence européenne

Sur le plan international, la collaboration avec l'Agence européenne est très importante pour le CSPS. Le CSPS assume le rôle de coordinateur national alors que Madame Judith Hollenweger est chargée de la représentation nationale.

Le CSPS a pris part aux activités des points forts suivants:

- Participation à deux rencontres (Middelfart et Athènes) dont l'objectif a été d'échanger des informations (Beatrice Kronenberg)
- Projet Early Childhood Intervention (rapport, traduction allemande) (Annemarie Kummer Wyss, Beatrice Kronenberg)
- Projet Assessment (Annemarie Kummer Wyss, Beatrice Kronenberg), participation à une réunion et rapport (Annemarie Kummer Wyss)
- Marketing: brochure et flyer sur l'Agence européenne (Beatrice Kronenberg, Annemarie Kummer Wyss)

Dokumentation und Information

Andri Janett und / et Anne-Marie Besse Caiazza

Anfangs Jahr fand eine gemeinsame Sitzung der Dokumentationsverantwortlichen der SZH und der IDES (Information Dokumentation Erziehung Schweiz, eine Dienststelle der EDK) statt. Sinn dieses Treffens war, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gremien in für beide Seiten relevanten Fragen zu stärken. Solche gemeinsame Treffen sollen weiterhin regelmässig stattfinden. Neben dem Informationsaustausch wurde unter anderem vereinbart, dass die SZH und IDES sich gegenseitig über Inhalte aus den eigenen I und D-Sitzungen auf dem Laufenden halten, sofern sie je für die andere Seite interessante Aspekte aufweisen. IDES beherbergt und unterhält das Dokumentationsverzeichnis (Literaturdatenbank) der SZH auf ihrem Webserver, eine für die SZH wichtige Dienstleistung.

Die bibliografische Erschliessung von heilpädagogischer Literatur auf dem SZH-Online-Dokumentationsverzeichnis konnte mit Erfolg weitergeführt werden. Die Datenbank zählt aktuell gegen 18 400 Titel, davon 5 122 Bücher, den Rest machen Zeitschriftenaufsätze, Beiträge aus Monographien und graue Literatur aus. Bereits im Laufe des Jahrs 2004 wurde die Zahl der ausgewerteten Zeitschriften erweitert, vor allem mit solchen aus dem Ausland. Die bibliografische Erfassung und systematische Ablage von Unterlagen (kantonale Rechtsgrundlagen, Konzepte usw.) aus SZH-Projekten hat einen erfolgreichen Start hinter sich.

Die SZH ist neu Kooperationspartnerin bei FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF). Die Dokumentationsstelle der SZH exportiert in regelmässigen Abständen bibliografische Daten aus dem SZH-Dokumentationsverzeichnis in die Literaturdatenbank von FIS Bildung. Somit leistet die SZH nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag für die Verbreitung heilpädagogischer Literatur aus der Schweiz ins deutschsprachige Ausland.

Die «19. Bibliografie zur Schweizer Heilpädagogik» wurde auch im Jahr 2005 separat in einer deutschen und einer französischen Version verfasst und als PDF auf dem Internet bereitgestellt.

Die Arbeiten am neuen Thesaurus wurden im Jahre 2005 weitergeführt und stehen kurz vor der Vollendung. Es ist vorgesehen, den Thesaurus zusammen mit der Literaturdatenbank ebenfalls online zugänglich zu machen.

Für den Dokumentationsteil der beiden Zeitschriften wurden wiederum verschiedene Informationen zusammengestellt: Literatur zum Schwerpunkt,

Veranstaltungen, Weiterbildung, neue Bücher mit Kurzrezensionen, Materialien, Forschungsprojekte, Rechtsgrundlagen.

Auf Grund von gesammelten Anfragen an die SZH wurden in Luzern so genannte FAQs (Frequently Asked Questions) erarbeitet. Gegenwärtig ist die Web-Arbeitsgruppe der SZH daran, diese für die Website fertig zu redigieren. Diese stellt einen integrierten Bestandteil der Dokumentation SZH dar und ist zugleich ein veritables Portal für die Heilpädagogik.

An die Dokumentationsstelle der SZH ging wieder eine Vielzahl von schriftlichen und mündlichen Anfragen ein (u.a. zu Literatur zu bestimmten Themen). Entweder wurden diese von den Dokumentalisten selber bearbeitet und beantwortet, oder an die zuständigen wissenschaftlichen Mitarbeitenden der SZH weitergeleitet. Zudem konnten wieder Einzelpersonen oder Gruppen in der Bibliothek in Luzern betreut werden.

Documentation et information

Au début de l'année s'est déroulée une séance commune des responsables de la documentation du CSPS et de l'IDES (Information, Documentation, Education Suisse; un organe de la CDIP). L'objectif de cette rencontre était de renforcer la collaboration entre les deux organismes autour des questions significatives pour tous deux. De telles rencontres se tiendront régulièrement dans le futur. Outre l'échange d'informations, il a été convenu de s'informer réciproquement sur les contenus des séances D+I de chacun, notamment en ce qui concerne des aspects importants pour l'autre partie. IDES héberge et entretient la base de données bibliographiques du CSPS sur son serveur web, une prestation importante pour le CSPS.

Le recensement de documents relatifs à la pédagogie spécialisée par un système informatisé pour bibliothèques et centres de documentation se poursuit avec succès. Plus de 18 400 titres figurent actuellement dans cette base de données, dont 5 122 livres, le reste étant constitué d'articles de revues, de monographies et de littérature grise. Au cours de l'année 2004 déjà, le nombre de revues recensées a augmenté, notamment grâce aux revues étrangères. Le recensement bibliographique et le traitement systématique des documents (bases juridiques cantonales, concepts, etc.) liés aux projets du CSPS a débuté avec succès.

Le CSPS est nouvellement partenaire de coopération de l'organisme allemand FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung) du Deutsches Institut für Internationale

Pädagogische Forschung (DOPF). Le centre de documentation du CSPS exporte à cette fin des données bibliographiques de la base de données du CSPS sur l'intégration à destination de la base de données du FIS Bildung. Le CSPS assure de la sorte une contribution importante pour la diffusion de la littérature relative à la pédagogie spécialisée en Suisse dans les pays de langue allemande.

La «19ème bibliographie sur la pédagogie spécialisée en Suisse» est parue en 2005 à nouveau en deux versions, l'une en allemand, l'autre en français. Elles peuvent être téléchargées en format pdf sur internet.

Les travaux relatifs au nouveau thésaurus se sont poursuivis en 2005 et sont proches de leur achèvement. Ce nouveau thésaurus sera également accessible en ligne.

Pour la partie documentaire des deux revues, diverses informations ont été rassemblées et mises à disposition: bibliographies, projets de recherche, manifestations, perfectionnement, nouveaux livres.

Sur la base de la collecte des demandes adressées au CSPS, des FAQ (Frequently Asked Questions) ont été élaborées. Le groupe web du CSPS est actuellement en train de les finaliser pour notre site internet. Partie intégrante de l'offre de documentation du CSPS, le site Web du CSPS est un véritable portail de la pédagogie spécialisée.

De nombreuses questions orales ou écrites (entre autres sur la littérature relative à des thèmes spécifiques) ont été adressées au centre de documentation du CSPS. Celles-ci ont été traitées directement par les documentalistes ou transmises aux collaboratrices et collaborateurs compétents. En outre, des visiteurs ont également été accueillis dans nos bibliothèques, à Lausanne et à Lucerne.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter SZH / Collaboratrices et collaborateurs du CSPS

Direktion / Direction

Dr. phil. Beatrice Kronenberg (100%, Luzern)

Direktorin / directrice

Nationales und Internationales, Finanzierung, Qualität und Standards

Relations nationales et internationales, financement, qualité et standards

Lic ès psychologie Gertrud Niggli Domenjoz (83%, jusqu'au 30.4.2005, Lausanne)

stellvertretende Direktorin / directrice adjointe

Besondere Schulung, Revue Pédagogie spécialisée

Enseignement spécialisé, revue Pédagogie spécialisée

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter /

Collaboratrices et collaborateurs scientifiques

Lic. phil. Myriam De Carlo-Bonvin (60%, jusqu'au 31.5.2005, Lausanne)

Strukturen, Qualität, Edition, Schweizer Heilpädagogik-Kongress

Structures, qualité, édition, Congrès suisse d'éducation et de pédagogie spécialisées

Mag. Anna Maria Eberle-Jankowski (80%, bis 30.9.2005, Luzern)

Strukturen, Finanzierung Qualität, Edition SZH/CSPS

Structures, financement, qualité, Edition SZH/CSPS

Andreas Fehlmann (80%, gemäss Mandat mit dem Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur – SFIB, Fachbereich Sonderpädagogik, Bern)

Informatik und Sonderpädagogik, Informationsplattform www.sonderpaedagogik.educa.ch, Schulungen, Publikationen, Netzwerk

Informatique et pédagogie spécialisée, plate-forme informatique www.eduspec-f.educa.ch, formations, publications, réseau

Jacqueline Gyger (80%, dès le 1.8.2005, Lausanne)

Obligatorische Bildung, NFA, Revue Pédagogie spécialisée, administrative Leitung der Zweigstelle Lausanne

Enseignement obligatoire, RPT, Revue Pédagogie spécialisée, gestion administrative du bureau de Lausanne

Lic. phil. Annemarie Kummer Wyss (70%, Luzern)

Obligatorische Bildung, Internationales, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Website, Dokumentation (fachliche Begleitung), Edition SZH/CSPS (ad interim)

Enseignement obligatoire, relations internationales, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, site internet, documentation (encadrement scientifique), Edition SZH/CSPS (ad interim)

Lic. phil. Rolf Lischer (80%, Luzern)

Folgearbeiten zur Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA), Strukturen, Statistik, Finanzierung, Website

Travaux consécutifs à l'application de la réforme de la péréquation financière et de la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT), structures, statistiques, financement, site internet

Lic. phil. Myrtha Meuli (60%, Luzern)

Aus- und Weiterbildung Fachpersonal im Bereich Heil-/Sonderpädagogik; EDK-Mandat zur Gleichwertigkeitsbeurteilung von ausländischen Diplomen in Heil- und Sonderpädagogik; VHPA-Sekretariat, Berufsbildung

Formation de base et formation continue des professionnel-le-s dans le domaine de l'enseignement spécialisé; mandat de la CDIP relatif à l'examen d'équivalence de diplômes étrangers en enseignement spécialisé; secrétariat UIPC, formation professionnelle initiale

Sachbearbeitung / Collaboration spécialisée

Lic. ès sciences soc. et péd. Anne-Marie Besse Caiazza (50%, Lausanne)

Dokumentation, Information, Edition SZH/CSPS, Bibliothek, Revue Pédagogie spécialisée, Betreuung Website

Documentation, enseignements, Edition SZH/CSPS, bibliothèque, Revue Pédagogie spécialisée, gestion du site internet

Lic. phil. Andri Janett (100%, Luzern)

Dokumentation, Information, Bibliothek, Zeitschriften und Betreuung Website

Documentation, renseignements, bibliothèque, revues et gestion du site internet

Mirjam Wirthner (100%, Luzern)

Layout Publikationen, EDV-Support

Layout des publications, support informatique

Administration

Cornelia Aegerter (30%, bis 30.4.2005, Luzern)

Verlags- und Sekretariatsunterstützung

Soutien à l'édition et au secrétariat

Sandra Enz-Zurgilgen (25%, Luzern)

Buchhaltung

Comptabilité

Hedy Egli (80%, ab 1.5.2005, Luzern)

Sekretariat, Übersetzungen

Secrétariat, traductions

Michael Emmenegger (60%, vom 1.4. – 31.7.2005, Luzern)

Praktikant der Hochschule für Wirtschaft Luzern – Diplomstudiengang «Tourismus + Mobilität»

Stagiaire de la Haute école de gestion, Lucerne – Filière «Tourisme et Mobilité»

Margrit Heer (30%, ab 1.3.2005, Luzern)

Verlags- und Sekretariatsunterstützung

Soutien à l'édition et au secrétariat

Pia Muff (50%, bis 31.3.2005, Luzern)

Sekretariat

Secrétariat

Barbara Ritter-Haller (90%, Luzern)

Vertrieb, Controlling, Sekretariat

Diffusion, contrôle de gestion, secrétariat

Dorette Weissbrodt (50%, Lausanne)

Sekretariat, Übersetzungen

Secrétariat, traductions

Publikationen SZH / Publications CSPS

Zeitschriften / Revues

Die SZH gab 12 Nummern (in 11 Heften) der deutschsprachigen «Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik» heraus. Die Auflage betrug rund 4 000 Exemplare.

Ausserdem publizierte sie vier Separatdrucke aus der Nr. 9 in den Sprachen deutsch (18 000 Ex.), französisch (Aufl. 7 000 Ex.), englisch (5 000 Ex.) und italienisch (5 000 Ex.).

Die französische Zeitschrift «Pédagogie spécialisée» mit einer Auflage von 500 Exemplaren erschien in 4 Nummern. Zusätzlich wurde ein Separatdruck aus der Nr. 2 (370 Ex.) publiziert.

Le CSPS a publié 12 numéros (en 11 cahiers) de la revue suisse alémanique «Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik». Le tirage par numéro s'élève à 4 000 exemplaires.

En plus, il a publié 4 tirés à part du numéro 9 en allemand (tirage 18 000 ex.), français (7 000 ex.), anglais (5 000 ex.) et italien (5 000 ex.).

La revue suisse romande «Pédagogie spécialisée» a paru 4 fois et chaque tirage s'est élevé à 500 exemplaires. Un tiré à part du numéro 2 a été publié en 370 exemplaires.

Bücher / Livres

- Marie Asper-Brack. *«Des yeux qui pétillent...». L'identification et les difficultés scolaires des jeunes à haut potentiel.*
- Christianne Büchner (Hrsg.). *Lebensspuren. Über den Zusammenklang von Erziehung und Therapie* (Dornacher Reihe; 11).
- Monica Bürki Garavaldi. *Handlungs-Spiel-Räume und Sprache. Handlungs- und entwicklungsorientierte Sprachtherapie mit kleinen Kindern – Einblicke in Theorie und Praxis* (2., unveränd. Aufl.).
- Monika Brunsting. *ADS lernen und verlernen. Wie Heilpädagogik helfen kann.*
- Hannes Dohrenbusch, Luca Godenzi & Brigitta Boveland (Hrsg.). *Differentielle Heilpädagogik* (HfH-Reihe; 20).
- Christiane Drechsler. *Zur Lebensqualität Erwachsener mit geistiger Behinderung in verschiedenen Wohnformen untersucht am Beispiel der Fachklinik Schleswig-Stadtfeld, des Wohngruppenprojektes der Fachklinik Schleswig-Stadtfeld und der Werkgemeinschaft Bahrenhof e.V.* (Dornacher Reihe; 9).
- Julius Gfröreis. *«Keime künftiger Organe...». Der «Magische Idealismus» bei Novalis als Beitrag zum Verständnis von Selbsterziehung im heilpädagogischen Handeln* (Dornacher Reihe; 10).

- Kurt Häfeli & Peter Walther-Müller (Hrsg.). *Das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots im interkantonalen Vergleich. Steuerungsmöglichkeiten für eine integrative Ausgestaltung.*
- Beatrice Kronenberg & Annemarie Kummer Wyss (Hrsg. / Eds.). *Heilpädagogik für alle? = Education et pédagogie spécialisées pour tous?*
- Geneviève Piérart, Marinella Cappelli & Jacky Tornay. *Instruments d'évaluation pour soutenir l'action éducative.*
- Doris Safra (Hrsg.). *Interdisziplinäres Lehrbuch zur Behandlung von Lern- und Leseschwierigkeiten.*
- Myriam Squillaci Lanners. *Polyhandicap. Le défi pédagogique.*
- Urs Strasser. *Wahrnehmen – Verstehen – Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung* (6. Aufl.), (HPS-Reihe; 6).

Aspekte / Aspects

- Kurt Häfeli, Annemarie Kummer Wyss & Beat Thommen (Hrsg.). *Forschung Heilpädagogik. Berichte der Forschungstagung des Netzwerks Forschung Sonderpädagogik 2004.*

PDF-Dossiers zum Herunterladen / Dossiers PDF téléchargeables

- SZH/CSPS (Hrsg.). *19. Bibliographie zur Schweizer Heilpädagogik 2004.*
- SZH/CSPS (Hrsg.). *19ème Bibliographie sur la pédagogie spécialisée en Suisse 2004.*
- SZH/CSPS (Hrsg.). *Erwachsene mit Behinderungen.*
- Anna Maria Eberle-Jankowski. *Tabellenanhang zu Teilprojekt 2* der Publikation: Häfeli, K. & Walther-Müller, P. (Hrsg.). (2005). *Das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots im interkantonalen Vergleich. Steuerungsmöglichkeiten für eine integrative Ausgestaltung.* Luzern: Edition SZH/CSPS.
- Brigitta Boveland & Barry Berg. *An introduction to psychology for the teacher of special needs children (and for other teachers as well).* Ergänzung zur Publikation: Hannes Dohrenbusch, Luca Godenzi & Brigitta Boveland (Hrsg.). *Differentielle Heilpädagogik* (HfH-Reihe; 20).

Mitarbeit in Kommissionen und Organisationen / Collaboration au sein de commissions et organisations

Anne-Marie Besse Caiazza

- Groupe de travail COMOF: Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires (membre)

Anna Maria Eberle-Jankowski

- Arbeitsgruppe WASA: Wachstum des sonderpädagogischen Angebots (Mitglied)

Andreas Fehlmann

- Arbeitsgruppe SAICT; Zusammenschluss zu ICT von Vertreterinnen und Vertretern aller deutschsprachigen sonderpädagogischen Ausbildungsinstitutionen
- Beirat der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik (Mitglied)
- Ab Dezember 2005 Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen SKPH (*Conférence suisse des recteurs des hautes écoles pédagogiques CSHEP*), Arbeitsgruppe e-Learning (Experte)

Jacqueline Gyger

- Commission de l'enseignement spécialisé de la Suisse romande et du Tessin (CES), (invitée, dès septembre 2005)
- Groupe de travail 3 «Procédures – Phase de transition», projet de la CDIP *Spéc-RPT*

Beatrice Kronenberg

- European Agency for Development in Special Needs Education (Swiss National Coordinator)
- Organisationskomitee und Programmkommission des Schweizer Heilpädagogik-Kongresses 2005 (Vorsitz)
- Beirat der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik (Vorsitz)
- Konferenz der Departementssekretäre EDK (Gast)
- Erfa-Gruppe EDK-Ost: Sonderschulung Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein (Gast)
- Nordwestschweizerische Sonderschulinspektorenkonferenz: NW SIK (Gast)
- Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Sonderpädagogik BKZ (Gast)
- Commission de l'enseignement spécialisé de la Suisse romande et du Tessin CES
- Konferenz der Stellenleiterinnen heilpädagogischer Früherziehungsdienste (Gast)
- Arbeitsgruppe «Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre)» (Vorsitz)
- Arbeitsgruppe «Regelung der interkantonalen Zusammenarbeit im Sonderschulbereich» (Mitglied der Steuergruppe, der Arbeitsgruppen «Angebot, Terminologie, Qualität» und «Abläufe – Verfahren – Übergangsphase», EDK-Projekt *Sond-NFA*)
- Arbeitsgruppe COMOF: Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires (Vorsitz)

Annemarie Kummer Wyss

- Commissione consultiva dei Servizi di sostegno pedagogico, Cantone del Ticino (membro)
- Beirat der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik (Mitglied)
- Wissenschaftlicher Beirat des Kongresses 2005 der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (Mitglied)
- Arbeitsgruppe «Standards für die Sonderschulung (0 – 20 Jahre)» (Mitglied)
- Netzwerk Intergrative Schulungsformen (Koordination)
- Netzwerk Forschung Sonderpädagogik (Mitglied)
- Netzwerk Begabungsförderung (Mitglied)

Rolf Lischer

- Arbeitsgruppe «Regelung der interkantonalen Zusammenarbeit im Sonderschulbereich» (Mitglied der Arbeitsgruppen «Angebot, Terminologie, Qualität» und «Finanzierung – Trägerschaft», EDK-Projekt *Sond-NFA*)
- Arbeitsgruppe COMOF: Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires (membre)

Myrtha Meuli

- Arbeitsgruppe «Regelung der interkantonalen Zusammenarbeit im Sonderschulbereich» (Mitglied der Arbeitsgruppe «Ausbildung – Personal», EDK-Projekt *Sond-NFA*)
- Sekretariatsführung Verband heilpädagogischer Ausbildungsinstitute VHPA
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Heilpädagogik der SKPH, Mitglied Steuergruppe
- INSOS – Fachgruppe Berufliche Grundbildung
- Expertin berufliche Grundbildung BBT, EDK

Gertrud Niggli Domenjoz

- Commission de l'enseignement spécialisé de la Suisse romande et du Tessin (CES) (invitée, jusqu'au 30.4.2005)
- Groupe projet chargé du développement du Réseau romand sur le soutien pédagogique (responsable, jusqu'au 30.4.2005)

Referate / Conférences

Anne-Marie Besse Caiazza

- Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires? Présentation du projet et de sa méthodologie en suisse romande, Congrès suisse d'éducation et de pédagogie spécialisées, Berne, 27.9.2005 (avec R. Lischer, J.-P. Moulin et B. Baumberger)
- S'informer et se documenter sur la pédagogie spécialisée en Suisse via le site web du CSPS. Congrès suisse d'éducation et de pédagogie spécialisées, Berne, 28.9.2005

Anna Maria Eberle-Jankowski

- WASA (Wachstum des sonderpädagogischen Angebots): Überblick und Hauptergebnisse einer Studie bei 6 Deutschschweizer Kantonen. Präsentation der Forschungsergebnisse im Kanton Appenzell-Ausserrhoden. Herisau, 9.3.2005
- WASA (Wachstum des sonderpädagogischen Angebots): Überblick und Hauptergebnisse einer Studie bei 6 Deutschschweizer Kantonen. Präsentation der Forschungsergebnisse im Kanton Schaffhausen. Schaffhausen, 30.3.2005
- WASA (Wachstum des sonderpädagogischen Angebots): Überblick und Hauptergebnisse einer Studie bei 6 Deutschschweizer Kantonen. Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 28.9.2005

Andreas Fehlmann

- Informatik an sonderpädagogischen Ausbildungsinstitutionen. Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 27.9.2005 (mit Res Hofer und Caroline Sahli)

Andri Janett

- Wie informiere ich mich über heilpädagogische Themen? Schwerpunkt Schweiz und deutschsprachiger Raum. Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 28.9.2005

Beatrice Kronenberg

- Rückzug der IV aus der Sonderschulung: Arbeitsfelder und Problembereiche aus der Sicht der EDK und der SZH (zusammen mit O. Maradan), Tagung Integras: Der «Wert» der Sonderschule, Bern, 9.3.2005
- Professionalität in der Sonderpädagogik, (Sonder-)pädagogisches Handeln aus der Sicht der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik SZH, ISP, Zürich, 16.4.2005
- Die NFA in der Phase der Ausführungsgesetzgebung, Delegiertenversammlung DLV, Chur, 21.5.2005
- Überblick über die integrative Förderung lernbehinderter Schülerinnen und Schüler. Altdorf, 6.6.2005
- Vorstellen der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik, ISP Basel, SZH Luzern, 22.6.2005
- Wirksamkeit in der Heilpädagogik, Hearing, Dornach, 24.6.2005
- Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen; Workshop zu Sonderschulen, Bern, Eidg. Finanzkontrolle, 5.9.2005

- Welche Bildung brauchen wir für die Arbeit in den Institutionen aus heilpädagogischer Sicht? INSOS Kongress, Flims, 13.9.2005
- Der Rückzug der IV aus der Sonderschulung. Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 27.9.2005 (zusammen mit O. Maradan und R. Lischer)

Annemarie Kummer Wyss

- Ergänzungsunterricht. Öffentliche Präsentation des Schlussberichts der themenbezogenen Evaluation zum Ergänzungsunterricht im Fürstentum Liechtenstein. Vaduz, 16.2.2005
- Integration auf der Sekundarstufe I – Formen, Modelle, Zusammenspiel, Auswirkungen, Konsequenzen und Grenzen und SZENARIEN für die OS-KKL BS, Strategietagung der Orientierungsschulen Basel-Stadt. Hölstein, 10.3.2005
- Le finalità del Servizio di Sostegno Pedagogico, Tagung der Docenti di Sostegno Pedagogico des Kantons Tessin. Mendrisio, 20.6.2005
- Heilpädagogische Ressourcen: Szenarien und Modelle. Referat am pädagogischen Nachmittag der OS Basel, SH Vogesen. Basel, 14.9.2005
- Schulische Integration im Netzwerk: gestern – heute – morgen. Referat in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Spurgruppe des Netzwerks Integrative Schulungsformen im Rahmen des Heilpädagogik-Kongresses 2005. Bern, 28.9.2005
- Heilpädagogische Ressourcen für eine integrative OSGK. Impulsreferat am pädagogischen Halbtage der OS Gottfried Keller. Basel, 31.10.2005
- Hinweise für die konkrete Umsetzung des Konzeptes für die standortbezogene Nutzung aller heilpädagogischen Ressourcen an der OS Drei Linden. Referat, Workshop und Teamentwicklung am pädagogischen Halbtage der OS Drei Linden. Basel, 29.11.2005

Rolf Lischer

- Der Rückzug der IV aus der Sonderschulung. Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 27.9.2005 (zusammen mit O. Maradan und B. Kronenberg)
- Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires? Présentation du projet et de sa méthodologie en suisse romande, Congrès suisse d'éducation et de pédagogie spécialisées, Berne, 27.9.2005 (avec A.-M. Besse Caiazza, J.-P. Moulin et B. Baumberger)

Myrtha Meuli

- Heil- und sonderpädagogische Ausbildungsgänge und die Umsetzung der Bologna-Deklaration. Impulsreferat, Höhere Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, 18.2.2005
- Gleichwertigkeitsbeurteilung von ausländischen Diplomen mit entsprechenden Schweizer Diplomen. Besondere Fälle. Impulsreferat, Sitzung der Erfa Ost, Zürich, 25.2.2005
- Der Hochschulgang in den heil- und sonderpädagogischen Ausbildungen: Stärken und Schwächen? Schweizer Heilpädagogik-Kongress, Bern, 27.9.2005

Publikationen, Berichte / Publications, rapports

Anne-Marie Besse Caiazza

- Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires? Revue Pédagogie spécialisée, n° 2/2005, pp. 24-27 (mit Anna-Maria Eberle-Jankowski und Beatrice Kronenberg)

Anna Maria Eberle-Jankowski

- Die Entwicklung von der Basis her aufarbeiten. Interview mit Monika Bürki Garavaldi. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 5/2005, S. 33-35
- Steuerungswissen für eine gezielte Bildungspolitik: Das Projekt WASA. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 3/2005, S. 5-6
- Comment maîtriser l'offre spécialisée en regard de l'augmentation des effectifs des élèves en difficulté dans les systèmes scolaires? Revue Pédagogie spécialisée, n° 2/2005, pp. 24-27 (mit Anne-Marie Besse Caiazza und Beatrice Kronenberg)
- Teilprojekt 1: Analyse der Steuerungs- und Aufsichtsprozesse. In Häfeli Kurt, Walther-Müller, Peter (Hrsg), Das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots im interkantonalen Vergleich. Steuerungsmöglichkeiten für eine integrative Ausgestaltung. S. 93-154, Luzern: Edition SZH/CSPS (mit Peter Walther-Müller)
- Teilprojekt 2: Statistische Kenndaten. In Häfeli, Kurt, Walther-Müller, Peter (Hrsg), Das Wachstum des sonderpädagogischen Angebots im interkantonalen Vergleich. Steuerungsmöglichkeiten für eine integrative Ausgestaltung. S. 155-215, Luzern: Edition SZH/CSPS (mit Peter Walther-Müller)

Andreas Fehlmann

- Mein erster Taschenrechner. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 9/2005, S. 1
- Der Computer als Werkzeug im täglichen Unterricht. Interview mit Hansjörg Abegglen, Martin Isler und Heidi Müller. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 9/2005, S. 5-8

Jacqueline Gyger

- Du barrage d'Assouan...à la RPT. Revue Pédagogie spécialisée, n° 4/2005, p. 1

Andri Janett

- Blick in den Dschungel der heilpädagogischen Informationen. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 11/2005, S. 34-35

Beatrice Kronenberg

- Wirksamkeitsnachweis in der Therapie – ein Sakrileg? Interview mit Mariann Bahr. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 2/2005, S. 5-9 (mit Annemarie Kummer Wyss)
- Pädagogischer Bezug als personale Begegnung! Die SZH im Gespräch mit Kurt Aregger. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 3/2005, S. 23-26 (mit Annemarie Kummer Wyss)
- Rückblick und Ausblick. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 1/2005, S. 27-29
- Therapien – und ihre Wirkung, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 2/2005, S. 1
- Wer bestimmt, wer selbst bestimmt? Nr. 3/2005, S. 29-36 (mit Ch. Mürner)
- NFA und Kantonalisierung der Sonderschulung, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 5/2005, S. 5-8
- Erwachsene mit Behinderungen, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 6/2005, S. 1
- Forum 2005: Mit der NFA betreten wir Neuland, Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 6/2005, S. 29-30
- Chère lectrice, cher lecteur, Revue Pédagogie spécialisée, n° 1/2005, p.1
- «Il était une fois». Revue Pédagogie spécialisée, n° 3/2005, p.1
- RPT et cantonalisation de l'enseignement spécialisé: le point sur les travaux de la CDIP et du CSPS, Revue Pédagogie spécialisée, n° 3/2005, pp. 6-9
- Wo kein Damm ist, da dehnt sich Sucht aus. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 11/2005, S. 1
- «Wenn alle am gleichen Strick ziehen, ...». Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 11/2005, S. 10
- Anything Goes – im Bermuda-Dreieck von Wissenschaft, Kunst und Politik. Die SZH im Gespräch mit Emil E. Kobi. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 4/2005, S. 42-46 (mit Annemarie Kummer Wyss)
- Heilpädagogik für alle? – Education et pédagogie spécialisées pour tous? Luzern: Edition SZH/CSPS (mit Annemarie Kummer Wyss)

Annemarie Kummer Wyss

- Gehen Sie um mit Heterogenität? Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 1/2005, S. 1
- Heil- und sonderpädagogische Forschung: Wer forscht wie und was? Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 1/2005, S. 30-36
- Ergänzungsunterricht im Fürstentum Liechtenstein. Themenbezogene Evaluation. Schlussbericht. Vaduz: Schulamt des Fürstentums Liechtenstein (mit Peter Walther-Müller)
- Wirksamkeitsnachweis in der Therapie – ein Sakrileg? Interview mit Mariann Bahr. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 2/2005, S. 5-9 (mit Beatrice Kronenberg)
- Pädagogischer Bezug als personale Begegnung! Die SZH im Gespräch mit Kurt Aregger. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 3/2005, S. 23-26 (mit Beatrice Kronenberg)

- Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 4/2005, S. 1
- Anything Goes – im Bermuda-Dreieck von Wissenschaft, Kunst und Politik. Die SZH im Gespräch mit Emil E. Kobi. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 4/2005, S. 42-46 (mit Beatrice Kronenberg)
- Heil-/Sonderpädagogische Forschung 2002-2004. Ein Überblick über Forschungsvorhaben in Heil- und Sonderpädagogik. Luzern: SZH (Download)
- Vom Umgang mit Sorgenkindern. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 7/8, S. 1
- Rezension zu Mürner, Ch. (2005). Malerische Kompetenz. Bildende Künstler mit Behinderung. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 9/2005, S. 48
- Agenda-Setting fürs Jahr 2006. Die Schwerpunkte der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik im nächsten Jahr. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 11/2005, S. 5-9
- «Impulse + Denkanstösse + Herzblut». Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 11/2005, S. 21-22
- Panorama de la recherche en pédagogie spécialisée en Suisse: état des lieux. Revue Pédagogie spécialisée, n° 4/2005, pp. 24-31
- «Impulsions, pistes de réflexion et encouragements». Revue Pédagogie spécialisée, n° 4/2005, pp. 32-33
- «Die Nachbarn sind die Prüfungsaufgaben, die uns das Leben stellt». Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 12/1, S. 1
- Diagnose: Bewegungsmangel – im UNO-Jahr des Sports! Die SZH im Gespräch mit Theresia Buchmann. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 12/1, S. 31-35
- Forschung in der Heilpädagogik. Berichte der Forschungstagung des Netzwerks Forschung Sonderpädagogik Schweiz 2004. Luzern: Edition SZH/CSPS, Aspekte 88 (Kurt Häfeli, Annemarie Kummer Wyss & Beat Thommen, Hrsg.)
- Sonderpädagogische Forschung 2002-2004: Stand, Entwicklungen, Perspektiven. In Kurt Häfeli, Annemarie Kummer Wyss & Beat Thommen (Hrsg.), Forschung in der Heilpädagogik, S. 7-19. Luzern: Edition SZH/CSPS (Aspekte 88)
- Rapport n° 4 della Commissione consultiva dei Servizi di Sostegno Pedagogico all'intenzione del Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport. Bellinzona: USR (mit Emanuele Berger, Jean-Paul Moulin & Pierre-André Doudin)
- Schulische Integration – Fern- oder Nahziel? / Intégration scolaire – échéance lointaine ou proche? / Integrazione scolastica – un traguardo lontano o vicino? Cerebral, Nr. 2, S. 3-5
- Heilpädagogik für alle? – Education et pédagogie spécialisées pour tous? Luzern: Edition SZH/CSPS (mit Beatrice Kronenberg)

Rolf Lischer

- Sagt Ihnen der Name Livingstone etwas? Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 5/2005, S. 1
- Le nom Livingstone vous dit-il quelque chose? Revue Pédagogie spécialisée, n° 2/2005, p. 1

Myrtha Meuli

- Heil- und sonderpädagogische Ausbildungsgänge zwischen Stuhl und Bank? Zum Schlussbericht über die Ausführungsgesetzgebung NFA. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 5, S. 16-18
- Heil- und sonderpädagogische Berufsfelder und Ausbildungen. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 10, S. 1
- Krethi und Plethi im sonderpädagogischen Angebot? Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 10, S. 5-7

Vereinigung SZH

Generalversammlung

Die Generalversammlung der Vereinigung «Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik» fand am 27. April 2005 in Bern-Liebefeld statt.

Folgende Mitglieder haben demissioniert: Wilfried Schley, Paul Fahrni, Werner Breitenmoser und Georges Rais, Vize-Präsident der SZH.

Neu in den Vorstand gewählt wurden folgende Mitglieder: Liselotte Flubacher; Philippe Nendaz, Kurt Marti, Emanuel Schönholzer.

Wieder gewählt als Mitglieder des Vorstands für eine zweite dreijährige Amtsperiode wurden: Gabriela Eisserle Studer und Franz Weissen sowie Thomas Hagmann als Präsident des Vorstands und des Leitenden Ausschusses.

Association CSPS

Assemblée générale

L'assemblée générale de l'Association «Centre suisse de pédagogie spécialisée» a eu lieu le 27 avril 2005 à Berne-Liebefeld.

Les membres suivants du Comité directeur ont démissionné: Wilfried Schley, Paul Fahrni, Werner Breitenmoser, et Georges Rais, vice-président du CSPS.

Election de nouveaux membres du Comité directeur: Liselotte Flubacher; Philippe Nendaz, Kurt Marti, Emanuel Schönholzer.

Ont été réélus comme membres du Comité directeur pour une deuxième période de trois ans: Gabriela Eisserle Studer et Franz Weissen, de même que Thomas Hagmann en tant que président du Comité directeur et du Bureau.

Vorstand

Comité directeur

<u>Mitglieder / Membres</u>	<u>Vertretungen / Représentations</u>	<u>ab GV / dès l'AG</u>	<u>bis GV / jusqu'à l'AG</u>
Baud-Meiler Ursula, Logopädin, Untervaz	Fachverbände / Orga- nisations spécialisées DLV	2000	
Breitenmoser Werner, directeur, Cité Radieuse, Echichens	Sozialwerke / Œuvres sociales Fondation Cerebral	1997	2005
Délitroz Michel, responsable de l'Office de l'enseignement spécialisé, Sion	EDK/CDIP CIIP CES	2004	
Eisner-Binkert Brigitte, Heilpädago- gische Früherzieherin, Luzern (Mitglied Leitender Ausschuss / membre du Bureau)	Fachverbände / Orga- nisations spécialisées BVF	1998	
Eisserle Studer Gabriela, Schulische Heilpädagogin, Luzern	Fachverbände / Orga- nisations spécialisées VAF	2002	
Fahrni Paul, Schulinspektor, Cressier	EDK/CDIP NW-SIK	2000	2005
Flubacher Liselotte, Schulische Heilpädagogin, Beringen	Sozialwerke / Œuvres sociales Stiftung Cerebral	2005	
Graf Evi, Geschäftsführerin Vereini- gung Cerebral Schweiz, Solothurn (Mitglied Leitender Ausschuss / membre du Bureau)	Elternvereinigungen / Associations de parents Vereinigung Cerebral Schweiz	2000	
Grimm Rüdiger, Sekretär der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie, Dornach	Fachverbände / Orga- nisations spécialisées Anthroposophische Heilpädagogik	1997	
Hagmann Thomas, Luzern, Rektor (Präsident SZH / président CSPS, Präsident Leitender Ausschuss / président du Bureau)	frei / libre	2002	

Maradan Olivier, stv. Generalsekretär der EDK, Bern (Mitglied Leitender Ausschuss / membre du Bureau)	EDK/CDIP Generalsekretariat / Secrétariat général	2003	
Marti Kurt, stv. Amtsvorsteher Alters- und Behindertenamt Bern	EDK/CDIP NW-SIK	2005	
Meyer Stefan, Kappel Dozent an der HfH	Fachverbände / Organisations spécialisées SKJP	2003	
Moulin Jean-Paul, directeur adjoint de la HEP-VD, Lausanne	Ausbildungsstätten / Centres de formation UIPC/VHPA	2003	
Nendaz Philippe, chef Office de l'enseignement spécialisée du canton de Vaud	EDK/CDIP CIIP CES	2005	
Rais Georges, Delémont (Vizepräsident SZH / vice-président CSPS, Vizepräsident Leitender Ausschuss / vice-président du Bureau)	EDK/CDIP CIIP CES	1997	2005
Roduner Werner, Appenzell Departementssekretär, Erziehungsdepartement AI (Mitglied Leitender Ausschuss / membre du Bureau)	EDK/CDIP EDK Ost	2000	
Schley Wilfried, Institut für Sonderpädagogik, Zürich	Ausbildungsstätten / Centres de formation VHPA/UIPC	1996	2005
Schönholzer Emanuel, Schulischer Heilpädagoge, Diepoldsau (Vertreter / représentant LCH Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer)		2005	
Thommen Beat, Bereichsleiter Institut für Heilpädagogik (IHP PHBERN), (Mitglied Leitender Ausschuss / membre du Bureau)	Ausbildungsstätten / Centres de formation VHPA/UIPC	2004	
Weissen Franz, Adjunkt Departement für Erziehung, Kultur + Sport VS, Sion	EDK/CDIP BKZ KSZ	2002	

Sitzungen

Die Sitzungen fanden am 11. März und 14 September statt.

Wichtige Traktanden: Vorbereitung der Generalversammlung, Tätigkeitsprogramm, Finanzierung, Stellenplan, Projektanträge.

Séances

Les séances ont eu lieu les 11 mars et 14 septembre.

Points principaux à l'ordre du jour: préparation de l'assemblée générale, programme d'activités, financement, planification postes de travail, soumissions de projets.

Leitender Ausschuss

Mitglieder

Präsident / président: Thomas Hagmann

Vizepräsident / vice-président: Georges Rais (jusqu'à l'AG 2005)

Mitglieder / membres: Brigitte Eisner-Binkert, Evi Graf, Olivier Maradan, Werner Roduner, Beat Thommen

Bureau

Membres

Sitzungen

Die Sitzungen fanden am 22. Februar und am 26. August (Telefonkonferenz) statt.

Séances

Les séances ont eu lieu les 22 février et le 26 août, 14 janvier, 12 février et 24 août (conférence téléphonique).

Mitglieder der SZH 2005

Mitgliederbestand: Neben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute (VHPA) zählte die Vereinigung SZH 2005 4 Absolventenvereinigungen, 15 Fachverbände, 5 Elternvereinigungen, 1 Sozialwerk und 208 Passivmitglieder.

Mutationen: Aktivmitglieder: Neu aufgenommen wurde der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Austritt per 31.12.2005: Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK)

Interkantonale Organe / Organes intercantonaux (Anzahl / nombre: 1):

Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) / Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'Instruction publique (CDIP).

Vereinigungen heilpädagogischer Ausbildungsstätten / Associations des centres de formation (Anzahl / nombre: 1):

Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHPA) / Union suisse des Instituts de formation en pédagogie curative (UIPC)

Absolventenvereinigungen / Associations d'anciens étudiants (Anzahl / nombre: 4):

Arbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer für Geistigbehinderte (ALG) * Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Heilpädagogik Zürich (VAZ) * Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg (VAF) * Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Rudolf-Steiner-Seminars Dornach (VAD)

Les membres du CSPS 2005

Composition des membres: en plus de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'Instruction publique (CDIP) et de l'Union des instituts de formation en pédagogie curative (UIPC), l'Association CSPS comptait, en 2005, 4 associations d'anciens étudiants, 15 organisations spécialisées, 5 associations de parents, 1 œuvre sociale et 208 membres passifs.

Mutations: membres actifs: entrée de l'Union suisse des enseignants ECH. Sortie au 31.12.2005: Association suisse des parents d'enfants déficients auditifs (ASPEDA)

Heilpädagogische Fach- und Berufsverbände / Organisations spécialisées

et professionnelles du domaine de l'enseignement spécialisé (Anzahl / nombre: 15):

Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW) * Association romande des logopédistes diplômés (ARLD)* Berufsverband der Früherzieherinnen und Früherzieher der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF) * Berufsverband Rhythmik Schweiz * Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) * Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband (DLV) * Schweizerische Hochschule für Logopädie, Rorschach (SHLR/SAL) * INTEGRAS Schweizerischer Fachverband für Sozial- und Heilpädagogik / Association professionnelle pour l'éducation et la pédagogie spécialisées * Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz (BHP) * SONOS Schweiz. Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen * Schweizerischer Verband der Psychomotorik-Therapeutinnen und -Therapeuten / Association Suisse des Thérapeutes de la Psychomotricité (ASTP) * Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen (SZB) / Union centrale suisse pour le bien des aveugles (UCBA) * Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz * Schweizerische Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP) / Association suisse des psychologues pour enfants et adolescents (ASPEA) * Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz / Institutions sociales suisses pour personnes handicapées (INSOS)

Elternvereinigungen / Associations de parents (Anzahl / nombre: 5):

Autismus Schweiz Elternverein – Autisme Suisse Association de parents * visoparents schweiz, Eltern blinder, seh- und mehrfachbehinderter Kinder * insieme/Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung (SVEGB) / Fédération suisse des associations de parents de personnes mentalement handicapées (FSAPHM) * Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK) / Association suisse des parents d'enfants déficients auditifs (ASPEDA) * Vereinigung Cerebral Schweiz / Association Cerebral Suisse

Sozialwerke / Œuvres sociales (Anzahl / nombre: 1):

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind / Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral

Passivmitglieder / Membres passifs (Anzahl / nombre: 208):

Abegglen Jlona, Winterthur * agogis/Berufliche Bildung im Sozialbereich, Zürich * Aldridge Vivian, Basel * Altorfer Elisabeth, Basel * ASA-Handicap mental, Sion * Association Centre de Formation «La Branche», Epalinges * Association romande des praticiens en service éducatif itinérant (ARPSEI) * Auf der Leiern, Zentrum für Sonderpädagogik, Gelterkinden * Bachmann Peter, Amriswil * Bärtschi Madlen, Schönenwerd * Baumann Marie-Louise, Otelfingen * Baumgartner Daniel, Flawil * Baumgartner Pirmin, Degersheim * Beck Barbara, Spiez * Bettler-Krebs Gerda, Horw * Beyeler Heinz, Thun * Bigler Vallan Helena, Procarp Sport, Olten * Billeter Elisabeth, Mettmenstetten * Bissig Bernadette, Binningen * Blaser Monika, Thun * Blumenhaus, Kyburg-Buchegg * Borner-Struchen Gisela, Aetigkofen * Bösch Cristina, Bern * Bulliard Laurence, Châbles * Camenzind-Marty Ottilia, Brunnen * Carigiet-Maissen Claudia, Dardin * Centre d'Ergothérapie, La Tour de Trême * Centre Scolaire Spécialisé de Villars-Vert,

Villars-sur-Glâne * Conrad Schläpfer Elisabeth, Pontresina * Curaviva, Verband Heime und Institutionen Schweiz, Zürich * Degen Dupraz Ronda, Monthey * Dialog Ethik, Baumann-Hölzle Ruth, Zürich * Dietler Ruth, Rohrbach * Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug (Sonderschulinspektorat), Zug * Dobler Barbara, Anwil * Egli Christiane, St-Cergue * Egli-Alge M. und H., Sozialpäd.-therapeutische Wohngruppe «Gass», Müllheim * Eichholzer Maya, St. Gallen * Eingliederungsstätte Baselland ESB, Liestal * ELPOS Zentralschweiz, Luzern * Engel Joller Barbara, Dierikon * Enz Gerber Karin, Bennwil * Fachhochschule für soziale Arbeit beider Basel, Basel * Fondation Mme C. Eynard, Lausanne * Fontanive-Nufer Hansheini, Schwyz * Fournier Didier, Basse-Nendaz * Fricker Rose Marie, Schinznach Dorf * Fridez Marie-Louise, Zürich * Friz Ursula, Windisch * Füglistaller Ruth, Lenzburg * Gehörlosen- und Sprachheilschule, Riehen * Gehrigh Anna-Maria, Schwanden * Graf Erich Otto, Basel * Gremion Lise, Geneveys-sur-Coffrane * Grünenfelder Hanni, Cham * Guerdan Viviane, Genève * Häfeli Jürg, Sisikon * Halliday Carol, Zürich * Hänni Christian, Beinwil am See * Häusermann Stefan, Baden * Heilpädagogischer Dienst Basel * Heilpädagogische Schule, Horgen * Heilpädagogische Schule, Stans * Heilpädagogische Schule, Klaus-Benedikt Müller, Zug * Heilpädagogische Schule der Stadt Rheinfelden * Heilpädagogisches Zentrum Glarnerland, Oberurnen * Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain, Hohenrain * Heilpädagogisches Zentrum Uri, Altdorf * Hellmüller Martina, Birchwil * Hermann Marianne, Zürich * Heusser Irma, Wald * Hintermann Anita, Chur * Holzmann Ruth, Siebnen * Home-Ecole Romand HER, Fribourg * Huber Rahel, Affoltern a.A. * Hugli-Bosshard Stephanie, Winterthur * Hügli Marianne, Samedan * Hürlemann Annette, Neuenhof * Husung Nils, Liestal * Ilgenhalde, Fehraltorf * Imhof Béatrice, Bern * Imwinkelried Mareli, Naters * Institut für Heilpädagogik, Luzern * Institut für Schulische Heilpädagogik, Luzern * Institut für Weiterbildung für Katecheten (IFOK), Luzern * Internationale Gesellschaft für musikpädagogische Fortbildung, Bolligen (IGMF) * Invaliden-Vereinigung beider Basel, Binningen * Jakob Christina, Hombrechtikon * Jaquet André, Tavannes * Jäckle Siebert, Birmensdorf * Jeker Hannelore, Reinach * Johanneum, Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann * Jucker-Keller Daniel, Winterthur * Käppeli Monica, Eggersriet * Kasper Daniel, St. Gallen * Katholische Schulen Schweiz KSS, Luzern * Kinderdorf St. Antonius, Leuk * Kirchhofer Christian, Bottmingen * Kryenbühl Annemarie, Oberägeri * Kuhn Rahel, Maur * Kujawa Christoph, Zürich * Küng-Hauser Jakob, Glarus * Kunz-Blaser Maja, Niederhünigen * Künzle Maria, Laax * LehrerInnen Bibliothek, Bachenbülach * Leuenberger Beatrice, Dänikon * Levionnois André, Fribourg * Limacher Rita, Rorschach * Lobsiger Christa, Oberwil * Malär-Nüesch Dorothee, Vinelz * Mardon-Eggler Béatrice, Chesières * Mathys Irène, Zürich * Mathys Tanja, Basel * Maurer Felix, Hirzel * Mavridis Nelly, Urdorf * Meier Jasmina, Hagendorn * Meier-Poppa Olga, Bonstetten * Metzger Marius A., Zürich * Meyer Ursula, Wohlen * Michel Franziska, Liebefeld * Möslü Baumer Natascha * Neufeldhaus, Bern * Neuhaus Hugo, Bottmingen * Nussle Cornelia, Mollis * Paltzer-Olsen Annette, Zürich * Papini Ursi, Sissach * Peyer Jacques, Rothenburg * Primarschule Mörschwil, Logopädischer Dienst, Mörschwil * Primarschule Sitterdorf, Sitterdorf * Primarschule Unterengstringen * pro auditio, Keller Hans, Herisau * pro auditio Schweiz, Zürich * Psychomotorische Therapiestelle, Luigart Christine, Reinach * Rais Georges, Delémont * Regenscheit Thomas, Alterswilen * Reimann Lars, Wittnau * Rektorat Kindergärten Basel-Stadt, Basel * Rektorat Kleinklassen Basel-Stadt, Gadola Bruno, Basel * Rest Curdin, Susch * Rogala-Kahlhöfer Karin, Niederhasli * Rölli Esther, Bonaduz * Rothacher Monnika, Zürich * Scascighini Gabriele, Cadro * Schär

Andy, Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Aarau * Schärli Wechsler Monika, Rubigen
 * Schaub-Bühler Reto, Almens * Schneeberger Christine, Ittigen * Schönbächler Trudy, Schü-
 belbach * Schorer Verena, Madiswil * Schulhaus Räfis, Buchs SG * Schulheim Michlenberg,
 Rehetobel * Schulheim Schloss Kasteln, Oberflachs * Schulpsychologischer Dienst, Liestal
 * Schulpsychologischer Dienst des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, Herisau * Schulhaus
 Wiltswacht, Küsnacht * Schulstiftung Glarisegg, Steckborn * Schulungs- und Wohnheim
 Aarhus, Gümligen * Schwaller Ines, Zürich * Schwander Rolf, Illnau * Schweizerische Schule
 für Schwerhörige Landenhof, Unterentfelden * Schweizerischer Verein der Fachkräfte für Kör-
 per- und Mehrfachbehinderte (SVFK), Luzern * Service médico-pédagogique (SMP), Genève
 * Sidler Irene, Wil * Siegenthaler Wetzel Sabine, Wittnau * Sonderschulheim Zur Hoffnung,
 Riehen * Sonderschulinternat Hemberg * Sprachheilschule St. Gallen * Stanga Gini Lorenza,
 Savosa * Stadt Luzern, Volksschule, Luzern * Stegmüller Pia, Menznau * Steiner-Bruppacher
 Katharina, Vordemwald * Steiner Sondheim Stina, Uster * Stiftung Humanushaus, Worb *
 Stiftung Kind & Autismus, Urdorf * Stiftung Rodtegg, Luzern * Stiftung Schürmatt, Zetzwil
 * Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL), Emmen * Stiftung Rütimattli, Sachseln *
 Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen * Stiftung Zürcher Sprachheilschule, Unterägeri * Stöckli
 Marianne, Willisau * Störi-Tobler Magdalena, Mollis * Strupler Agnes, Heilpäd. Schule, Hum-
 likon * Surber Markus, Oberembrach * Szekér Cornelia, Beinwil am See * Thomann Lilly,
 Schaffhausen * Thomi Eveline, Pfäffikon * Tschanz Stephan, Toffen * Union, Zentrum für
 Werken und Wohnen, Altstätten * van der Sluijs Greet, Rothenbrunnen * Verband Schweize-
 rischer Kindergärtnerinnen (KG-CH), Niederurnen * Verein Friedeck, Schaffhausen * Verein
 für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein * Vetsch Ursula, Bern * Wächli Binggeli Christine,
 Bleienbach * Weber Yvonne, Frutigen * Welte Therese, Rombach * Werkstatt Schule Wetzikon,
 Wetzikon * Witzig Andreas, Solothurn * Wohnheim Laubiberg, Liestal * Wohn- und Werk-
 heim Schmetterling, Cham * Wyler Hans, Zürich * Zentrum für Wahrnehmungsstörungen,
 St. Gallen * Zimmermann Helen, Netstal * Zundel Sonja, Therwil * Zurfluh Beat, Vorimholz
 * Zurfluh Elisabeth, Basel *

